Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 41 / 12. Jahrgang — Lodz, Sonnabend, den 10. Februar 1934 — Einzelpreis 20 Groschen

NUMER DOWODOWY

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gesch. Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausl. Zl. 8.90 (Mk. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86, Schriftleitung Nr. 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Tow. Wyd. „Libertas", Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

Kabinett Doumergue gebildet

Barthou ist Außenminister. — Tardieu und Herriot ohne Geschäftsbereich

Paris, 9. Februar.

Die endgültige Ministerliste setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident: Gaston Doumergue,
Minister ohne Portefeuille: Tardieu und Herriot,
Auswärtige Angelegenheiten: Barthou,
Justiz: Cheron,
Krieg: Petain,
Kriegsmarine: Pietri,
Luft: General Denain,
Finanzen: Germain-Martin,
Inneres: Albert Sarraut,

Unterricht: Berthoud, Handel: Lamoureux, Landwirtschaft: Queille, Oeffentliche Arbeiten: Flandin,: Arbeit: Marquet, Handelsmarine: William Bertrand, Kolonien: Laval, Volkswohlfahrt: Louis Marin, Pensionen: Rivollet (ehemaliger Frontkämpfer und Nichtparlamentarier).

Ein Aufruf des Ministerpräsidenten

Paris, 9. Februar.

Ministerpräsident Doumergue hat folgenden Aufruf in Paris anschlagen lassen:

„Bürger! „Ich bin berufen worden, um eine Regierung des Burgfriedens, der Entspannung und der Gerechtigkeit zu bilden. Diese Regierung ist jetzt gebildet. In ihrem Namen fordere ich euch auf, eurerseits eure Pflicht zu tun, und zwar dadurch, daß ihr von jeder Agitation Abstand nehmt. Das Interesse Frankreichs über alles! Gez. Ministerpräsident Gaston Doumergue.

Regierung am Donnerstag vor der Kammer

Paris, 9. Februar.

Ministerpräsident Doumergue stellte dem Präsidenten der Republik am Freitag abend seine Ministerkollegen vor. Beim Verlassen des Elysees erklärte der Ministerpräsident, die neuen Minister würden ihre Aemter noch heute übernehmen.

Am Sonnabend nachmittag findet am Quai d'Orsay der erste Kabinettsrat statt. Die Regierung wird sich am nächsten Donnerstag dem Parlament vorstellen. Das neue Kabinett umfaßt 20 Minister, darunter 4 Senatoren, 12 Abgeordnete und 4 **Nichtparlamentarier,** u. zw. Gaston Doumergue selbst, Marschall Petain, General Denain und den Vorsitzenden des Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer Rivollet. Die **4 Senatoren** gehören folgenden Parteien an: 2 Mitglieder der demokratischen Linken, 1 Mitglied der demokratischen und radikalen Vereinigung und einen parteilosen Senator.

Die 12 Abgeordneten, die dem Kabinett angehören, verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: 5 Radikalsozialisten, 1 Neusozialist, 2 Mitglieder der radikalen Linken, 2 Linksrepublikaner, 1 Mitglied der republikanischen Mitte und 1 Mitglied der republikanischen Vereinigung.

Im Gegensatz zu den rein parlamentarischen Kabinetten weist die Regierung Doumergue keinen einzigien. Unterstaatssekretär mehr auf.

*

Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat anstelle Herriots, der in die Regierung Doumergue eingetreten ist, den Abgeordneten Chautemps zu ihrem Vorsitzenden gewählt.

Die Ironie des Schicksals

Die heutigen Vorgänge in Frankreich sind nur Erscheinungen einer seit Friedensschluß einsetzenden sichtbaren Entwicklung.

Nachdem Wilson in seiner berühmten Rede am 8. Januar 1918 dem vereinigten Kongreß die 14 Punkte dargelegt hatte, fuhr er fort:

„Wir haben hiermit gewiß in zu deutlichen Ausdrücken gesprochen, als daß weiterhin noch ein Zweifel oder eine Frage offenbleiben könnte. Ein klar ersichtlicher Grundsatz zieht sich durch das ganze Programm, das ich entworfen habe. Es ist der Grundsatz der Gerechtigkeit der Völker und Nationalitäten und ihr Recht, unter gleichen Bedingungen der Freiheit und Sicherheit miteinander zu leben, ob sie stark oder schwach sind. Wenn dieser Grundsatz nicht zur Grundlage gemacht wird, vermag kein Teil des Gebäudes internationaler Gerechtigkeit zu bestehen . . .".

Dem französischen Volk wurde gleichzeitig der Grundsatz eingehämmert: „Le boche paiera tout" (Der Boche wird alles bezahlen). Die Wahlparole des Ministerpräsidenten Lloyd Georges in den „Khakiwahlen" vom 11. Dezember 1918 lautete: „Schilling für Skilling, Tonne für Tonne! Wir werden Deutschland wie eine Zitrone auspressen!"

Das Schicksal ist mit der Aberkennung der staatlichen Ehrenrechte Deutschlands, dem man als Kriegsverbrecher unmöglich Gerechtigkeit widerfahren lassen durfte, nicht überlistet worden. Das Wilsonprogramm ist aber nicht nur Deutschland als angeblicher Verbrechernation, sondern der ganzen Welt gegenüber nicht eingehalten worden. Was Wilson in dem zuletzt aufgeführten Satz seiner Rede vorausgesagt hatte, trifft heute Schlag für Schlag ein.

Wie ist es denn aber möglich gewesen, dem zivilisierten Europa solch eine ungeheuerliche Panamaaffäre wie die 1919 von Versailles aufzuspielen, deren Leidtragende wir nun alle geworden sind?

Frankreich ist durch den Dreißigjährigen Krieg zur Vormacht in Europa geworden! Also wohlgemerkt, seine Macht beruhte auf dem Chaos in Mitteleuropa nach dem Grundsatz, daß unter Blinden der Einäugige König sei. Es hatte selbst innerlich eingesehen, daß seine Hegemonie nicht organisch gewachsen war und zur Aufrechterhaltung künstlicher Mittel bedurfte. Folgerichtig baute daher Marschall Sebastien de Vauban (1633—1707) an Frankreichs Grenzen 300 Festungen und schuf ein Musterheer von 300 000 Mann, eine Neuheit in jener Zeit, die an Macht dem heutigen französischen Heere den damaligen Verhältnissen gegenüber durchaus gleichkam; denn Berlin zählte z. B. noch 1661 ganze 300 Einwohner!

Die Einigungsbewegung und das natürliche Wachstum des Deutschen Bundes unter Bismarck erschien den französischen Diplomaten als schwerste Bedrohung ihrer europäischen Hegemonie, während es in Wirklichkeit nur die Ueberwindung des Dreißigjährigen Krieges war. Die Einigung der deutschen Länder mußte um jeden Preis unterbunden werden, und sei es durch einen Krieg. Der Waffengang von 1870/71 zwischen Frankreich und Deutschland endete zwar mit der militärischen Niederlage Frankreichs, diplomatisch blieb es aber Sieger.

Frankreichs diplomatischer Sieg von 1871 ist durch die Auswirkung der französischen Repolution von 1789 gegeben, die die Epoche der sogenannten Menschenrechte einleitete und abschloß. In Amerika sind die Menschenrechte allerdings schon 1776 in der Unabhängigkeitsproklamation verkündet worden, sie stammen aber durchaus aus der französischen Literatur. England hatte unter Cromwell (1599 bis 1658) eine ganz ähnliche Veränderung erfahren. Der mechanische Staat Montesquieus (1689—1755) mit der Teilung der Gewalten, die Demokratie trat in Erscheinung, deren Seele Erwerb und deren Ausdruck das Geld ist.

Dem gegenüber stand nun ein Deutschland, wo bezahlte Arbeit die kaiserliche Offiziersuniform befleckte, wo Blut mehr als Geld war, wo das Schwert nicht im Dienste des Erwerbs mißbraucht wurde.

„Was wollen also die Deutschen?" — fragten die klugen französischen Diplomaten. „Es ist doch klar, meine Herren, daß sie die ganze Welt beherrschen wollen. Sehen Sie die Flotten? Wissen Sie, was das bedeutet? Das gilt Ihnen, gilt der englischen Zivilisation! Sie sehen, die Menschenrechte sind in Gefahr, der preußische Militarismus droht die demokratische Freiheit zu erwürgen. Wir müssen ihnen rechtzeitig das Handwerk legen."

Der Russe war davon schon durch die japanische

Anrufung des Völkerbundes verzögert

Inzwischen sammelt man in Wien „Beweismaterial"

Wien, 9. Februar.

Die Regierung ist Freitag abend zu einem Ministerrat zusammengetreten, auf dem angeblich nur laufende Angelegenheiten behandelt werden. Entgegen Pressemeldungen wird mit einer baldigen Entscheidung über die Einleitung des Völkerbundverfahrens gegen Deutschland nicht gerechnet.

Ebenso werden die Meldungen von der Ueberreichung eines Memorandums der österreichischen Regierung in Rom, Paris und London als unzutreffend bezeichnet. Das Klagematerial für den Völkerbund sei bisher noch keineswegs endgültig fertiggestellt und bedürfe einer gründlichen juristischen und technischen Prüfung, die jetzt nach der Rückkehr des Bundeskanzlers aus Budapest beginnen soll. Bei dem in der ausländischen Presse gemeldeten Schritt der österreichischen Gesandten bei den Großmächten soll es sich vielmehr nur um eine

vorläufige Unterrichtung der Regierung über das angebliche „Beweismaterial" gegen Deutschland

gehandelt haben. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Bundeskanzler Dollfuß vom Ministerrat die Vollmacht erhalten habe, nach Rücksprache mit den Großmächten das ihm geeignet erscheinende Verfahren einzuleiten. Man glaubt daher in Wien, daß die Regierung zunächst die Zustimmung der Großmächte zu dem geplanten Vorgehen der österreichischen Regierung abwarten will, bevor die Anrufung des Völkerbundes erfolgt.

„Neugestaltung des gesamten öffentlichen Lebens"

Wien, 9. Februar.

Bundeskanzler Dollfuß empfing in den Nachmittagsstunden den Bundesführer der Heimwehren, Starhemberg, den Bundeskommissar Steidle und eine Reihe von Heimwehrführern. Die Konferenz mit den Landeshauptleuten über die Forderungen der Heimwehren nach Durchführung des autoritären Regierungskurses in den Bundesländern ist auf Montag verschoben worden.

In der Regierungspresse wird Freitag abend erklärt, daß das erste Studium zur Durchführung des neuen autoritären Kurses bereits abgeschlossen sei. Eine durchgreifende Neugestaltung des gesamten öffentlichen Lebens stehe bevor.

Die Regierung plane angeblich, die Landeshauptleute zu Statthaltern zu ernennen, die unmittelbar dem Bundeskanzler unterstellt würden und die ohne die hinderlichen Länderparlamente gemeinsam mit einem engeren beratenden Ausschuß die Führung in den Bundesländern übernehmen sollen. Die notwendigen Entscheidungen über diese grundlegende Verfassungsreform liegen allein bei Bundeskanzler Dollfuß.

Falschmeldungen des Wiener Senders

Berlin, 9. Februar.

Der österreichische Rundfunk setzt mit überragender Hartnäckigkeit seine mehrfach gebrandmarkten Falschmeldungen über reichsdeutsche Verhältnisse fort.

Vorgestern abend wurde behauptet, **Gottfried Feder,** einer der Verfechter des Gedankens der Brechung der Zinsknechtschaft, sei zu Studienzwecken nach Italien abgeschoben worden.

Auch dem österreichischen Rundfunk-Nachrichtendienst sollte es nicht verborgen geblieben sein, daß Feder seit dem 1. Juli v. J. Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ist. Allerdings hat sich Gottfried Feder einen etwa 8- bis 10tägigen Urlaub gegönnt, den er in Italien verbrachte, wo er auch von Mussolini empfangen wurde. Aber das war im September des v. J.

Weiter behauptete der österreichische Rundfunk, die Mitarbeiter des Staatssekretärs Feder säßen im Konzentrationslager. Es sei festgestellt, daß auch dies nicht der Fall ist.

Schließlich gibt der österreichische Rundfunk an, daß Dr. h. c. Wagener seit langem im Konzentrationslager säße. Dr. Wagener war niemals im Konzentrationslager und ist im übrigen aktiver Reichstagsabgeordneter und SA-Gruppenführer.

Zusammenkunft der Mitglieder des Romanow-Hauses

In St. Briac an der Riviera, wo sich der russische Kronprätendent Großfürst Kyrill aufhält, findet in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft der Mitglieder des Herrscherhauses Romanow statt. Den Anlaß bildet die Volljährigkeit seines Sohnes Wladimir, der diese im Sinne des Hofstatuts bereits mit 16 Jahren erreicht

Schlappe und nach 1908 durch die französischen Goldmilliarden vollkommen überzeugt. Nach dem 14. September 1914 (Marneschlacht) waren auch Morgan und Konsorten derselben Ueberzeugung, und was die Geldfürsten sprachen, war in der Demokratie Gesetz. England seinerseits glaubte fest daran, daß „wenn Deutschland vernichtet wäre, es keinen Engländer gäbe, der nicht reicher sein würde als zuvor." Das sagte mit ähnlichen Worten der britische Ministerpräsident Bonar Law noch auf der Pariser Reparationskonferenz am 2. Januar 1923!

Hätte Deutschland den Weltkrieg militärisch gewonnen, so hätte es ihn durch das Wilsonprogramm um so gründlicher moralisch verspielt. Der Ausfall der Reparationen (Le boche paiera tout) hätte die Ententestaaten in ein Chaos gestürzt, aus dem Diktatoren von dem Format Mustafa Kemal Paschas emporgewachsen wären, und zwar kraft des Wilsonprogramms, das nun als wahres Paradies erschienen wäre, dem nur allein die Deutschen im Wege standen. Das Deutsche Reich hätte einer festgeschlossenen Welt von Feinden und falschen Freunden gegenübergestanden und, durch den furchtbaren Druck gezwungen, vergebens durch die Erfüllung dieses Programms die Mauer des Hasses und der Feindschaft niederzulegen sich bemüht. Deutschland wäre, innerlich und äußerlich zermürbt, höchstwahrscheinlich auseinandergefallen.

Die Tatsachen haben aber Frankreich zum Friedensdiktator berufen. Getreu seiner Tradition, bemühte es sich mit allen Mitteln, Deutschland wieder in den Zustand von 1648 zu versetzen, d. h. Mitteleuropa wieder in ein Chaos zu verwandeln. Clemenceau sagte ganz offen, daß 20 Millionen Deutsche zuviel in Deutschland seien. Frankreich errichtete um Deutschland einen Ring aus Stahl, Gift und Haß, um nun seine Vorherrschaft in Europa für ewige Zeiten künstlich zu sichern.

Aber man kann lebendige Tatsachen nicht mit künstlichen Mitteln, auch nicht mit Eisen und Stahlbeton aus der Welt schaffen. Das Leben schwindet in diesen ungeheuren Kerkermauern (Maginot-Linie) dahin. Die durch Arbeitslosigkeit, Verarmung und Hunger gemarterte Menschheit schreit nach dem Retter, der wieder Ordnung und Lebensmöglichkeit schafft. Das geschieht heute selbst in Frankreich und wird nicht eher aufhören, als bis nicht das gegenwärtige verlogene und betrügerische System der sogenannten Volksherrschaft oder Demokratie auch dort gestürzt sein wird.

Die Grube, die die französische Propaganda seit 1871 durch Wort und Tat Deutschland gegraben, ist ihm heute selbst zum Verhängnis geworden. Die Gerechtigkeit ist ein zweischneidiges Schwert in der Hand des Betrügers, das nicht allein Erwerbszwecken und dem Hasse dienen kann. Italien, Deutschland, Amerika, um nur die wichtigsten Länder zu nennen, sind von dem demokratischen Prinzip in der Tat abgerückt und haben den autoritären, verantwortlichen Staat zum Grundsatz erhoben, wo nicht das Geld allein ausschlaggebend ist. Das ist aber der Gedanke des Deutschen Reiches vor dem Kriege, dem auch Frankreich folgen muß, wenn es nicht innerlich zerbrechen will.

Ist das nicht eine Ironie des Schicksals?

O. R. Lange, Lodz.

Abwegige Behauptungen über das polnisch-deutsche Abkommen

Berlin, 9. Februar.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion verbreitet einen Kommentar der „Iswestija" zum deutsch-polnischen Abkommen, worin das amtliche Organ der Sowjetregierung unter tendenziöser Interpretation einer Veröffentlichung in den „Deutschen Führerbriefen" völlig abwegige Behauptungen über seine angebliche Auswirkung auf das Verhältnis zu dritten Staaten aufstellt.

Der Wortlaut des Abkommens ist klar und eindeutig, und alle über den Wortlaut hinausgehenden Interpretationen gehen fehl.

Balkanpakt in Athen unterzeichnet

Garantie der Grenzen. — Gemeinsame Abwehr. — Beitrittsklausel

PAT. **Athen,** 9. Februar.

Am heutigen Vormittag fand die feierliche Unterzeichnung des Balkanpakts statt.

Außer den Außenministerien der vier Vertragsländer waren auch die Mitglieder der griechischen Regierung, des Diplomatischen Korps, zahlreiche höhere Beamte und die Vertreter der in- und ausländischen Presse bei dem Akt der Unterzeichnung zugegen.

Im Augenblick der Unterzeichnung läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen in Athen. Vorher hatte eine Militärparade stattgefunden. Die Akropolis wurde in den Abendstunden festlich erleuchtet. In den Straßen bewegten sich riesige Menschenmassen, die Rufe auf die vier Außenminister ausbrachten.

Der Balkanpakt, der den Großmächten mitgeteilt sowie im Völkerbundsekretariat registriert wird, hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Griechenland, Rumänien, die Türkei und Südslawien gewährleisten sich gegenseitig die Sicherheit ihrer sämtlichen Balkangrenzen.

Art. 2. Die Vertragspartner verpflichten sich, Beratungen über die Maßnahmen abzuhalten, die ergriffen werden könnten, wenn die Gefahr der Verletzung ihrer Interessen, so wie sie dieser Vertrag vorsieht, gegeben ist.

Ferner verpflichten sich die Unterzeichnermächte, keine politische Aktion im Verhältnis zu anderen Balkanstaaten zu unternehmen, ohne vorher eine gemeinsame Beratung abgehalten zu haben; ohne die Zustimmung der anderen Vertragspartner kann keine Macht im Verhältnis zu einem anderen Balkanstaat irgendwelche Verpflichtungen politischen Charakters auf sich nehmen.

Art. 3. Der vorliegende Vertrag tritt im Augenblick der Unterzeichnung durch die Vertragsmächte in Kraft und soll möglich bald ratifiziert werden.

Der Vertrag bleibt für die anderen Balkanstaaten offen, deren Beitritt die Vertragspartner zustimmen werden.

Kritik an der Landwirtschaftspolitik

Die Wirtschaftskrise ist überwunden, sagt der Referent.

PAT. **Warschau,** 9. Februar

Die heutige Sejmsitzung wurde mit der Debatte über das Budget des **Landwirtschaftsministeriums** eingeleitet. Abg. Fijalkowski (Nat. Kl.) erklärte, die Hilfe, die die Regierung der Landwirtschaft angedeihen lasse, sei nicht ausreichend. Ferner müßten das Steuersystem, die sozialen Leistungen sowie die kommunalen Gebühren einer Reform unterzogen werden, da sie zu hoch seien. Abg. Mikolajczyk (Volkspartei) teilt die Ansicht nicht, daß die Zustände in der polnischen Landwirtschaft sich gebessert hätten.

Weiter behauptet der Abgeordnete, die Regierungshilfe komme nur dem Großgrundbesitz zugute, während der kleinere Besitz stiefmütterliche Behandlung erfahre.

Abg. Terszakowec (Ukrain. Klub) führte Klage wegen der nicht ausreichenden Hilfe für die ukrainische Landbevölkerung und appellierte an die Regierung, sie möge der verarmten Bevölkerung im Huzulenland sowie in den karpathischen Kreisen Lebensmittel zur Verfügung stellen.

Nach der Mittagsunterbrechung nahm das Haus die Aussprache über den **Umsatzfonds für die Agrarreform** auf, über den Abg. Kaminski referierte. Nachdem die Abgeordneten Sanojca und Hyla gesprochen hatten, erstattete Abg. Czernichowski Bericht über die Voranschläge für das **Industrie- und Handelsministerium sowie für den Exportfonds,** wobei er betonte, eine objektive Beurteilung der wirtschaftlichen Situation Polens im Jahre 1933 gestatte die Feststellung, daß dieses Jahr die Ueberwindung der Krisendepression gebracht habe. In fast sämtlichen Zweigen der Wirtschaft sei eine Stabilisierung der Produktion und des Absatzes erfolgt. Im Anschluß an die Ausführungen des Berichterstatters sprachen noch die Abgeordneten Gorczak, Szymanowski und Rotensztrajch.

Die nächste Sitzung findet morgen um 10 Uhr früh statt.

Gefängnis für Verbreiter kommunistischer Aufrufe

PAT. **Tarnow,** 9. Februar.

Vor dem Geschworenengericht in Tarnow fand heute die Verhandlung gegen einen gewissen Jakub Tanenbaum statt, dem die Verbreitung kommunistischer Aufrufe zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis sowie zum Verlust der Rechte für die Dauer von acht Jahren verurteilt.

Drei Todesurteile in Belgrad

Belgrad, 9. Februar.

Das Belgrader Tribunal hat von den Verübern des Bombenanschlags auf das Offizierskasino in Belgrad drei zum Tode, einen zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt und einen Angeklagten freigesprochen.

Gold für USA

London, 9. Februar.

Aus New York wird gemeldet: Der Dampfer „Bremen" hat gestern 10 Millionen Dollar Gold mitgebracht. Die „Berengaria" wird heute mit 24 Millionen Dollar Gold erwartet. Dies sind die ersten Goldsendungen aus Europa, seitdem der Präsident den Dollar entwertet hat. Die Dampfer „Deutschland" und „Paris" werden in der nächsten Woche 40 Millionen bzw. 18 Millionen Dollar mitbringen. Der Dampfer „Washington" brachte gestern 5 400 000 Dollar in Goldbarren, die die Bank von Frankreich an die Bundesreservebank von New York überweist.

Washington, 9. Februar.

Der Senat hat zur Erleichterung der Arbeitslosigkeit 950 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.

Der Reichskanzler empfing am Donnerstag den Kardinal-Erzbischof von Köln in zweistündiger Audienz.

Da die französische Regierung die vollen Kontingente für englische Einfuhren nicht wiederhergestellt hat, erließ die englische Regierung eine Verfügung, durch die gewisse in Frankreich erzeugte oder ausgeführte Warengattungen mit einem Zusatzzoll von 20 Prozent belegt werden.

General O'Duffy ist zum Präsidenten der Vereinigten Irlandpartei wiedergewählt worden.

Bundeskanzler Dollfuß hat am Freitag früh die Rückreise nach Wien angetreten.

Ringelnatz ausgerechnet in der „Mördergrube"

Von **Edgar Panzner,** München,

für die „Freie Presse" geschrieben.

Im Alltagswesten von Berlin, da liegt eine kleine Oestille und wahrt ihr Geheimnis: die „Mördergrube".

„Willst du vor der Welt etwas verstecken, lege es in die Oeffentlichkeit und es ist geborgen", sagte einst Lao-tse, und die „Mördergrube" ist so weise, diese Wahrheit unbewußt zu befolgen. Mitten in der Ahnungslosigkeit der Umwelt steht die „Mördergrube" und sucht sich aus dem vorüberziehenden Menschenquerschnitt ihre Opfer heraus. Unauffällig für die Umgebung zieht „sie" die einmal „Auserwählten" in ihren unwiderstehlichen Bann und keinen läßt „sie" je wieder locker. Mögen sich die „Opfer" noch so sehr gegen diese fremde Gewalt sträuben, sie sind, hat sie der Zauber der „Mördergrube" einmal gestreift, rettungslos verfallen. Da hilft gar nichts! Selbst eingefleischte Junggesellen, die mit unerhörter Kühnheit ihr Seelenheil aufs Spiel setzten, indem sie sich durch eine Heirat freizukaufen suchten, kamen doch schon nach kurzer Galgenfrist in die Klauen der „Mördergrube" zurück.

Um es kurz zu machen: auch ich war „ihr" verfallen. Wenn „ihre" Zeit nahte, wurde man von Unruhe überfallen (man mochte sein, wo man gerade wollte), und die ließ nicht eher locker, bis man aufatmend das grüne Licht der „Unwiderstehlichen" wieder aufleuchten sah.

Ich weiß nun nicht mehr warum, aber es war an einem Abend, an dem ich wieder einmal einen jener fruchtlosen Versuche unternommen hatte, den Verlockungen der „Mördergrube" zu widerstehen, als ich mich resigniert und gedemütigt unter die „Strolche" niederließ. Ich war dabei so geistesabwesend, daß mir das neue „Opfer" gar nicht weiter auffiel. Ich war sozusagen so oberflächlich, wie es im Leben eigentlich nur die Karikaturisten zu sein pflegen, die sich vor allem auf die äußerlichen Grobheiten menschlichen Körper bzw. Köpfe zu stützen pflegen. Kein Wunder, wenn ich zuerst auch nur die große, scharf gebogene und von Gulbranson in allen Perspektiven gezeichnete Nase erblickte. Zufällig fing ich dann doch einmal den Namen Ringelnatz auf. Da gab es aber gleich allerlei Zusammenstöße mit meiner Vorstellungswelt, denn ich hatte mir Ringelnatz nun einmal als riesengroßen, hageren Matrosen vorgestellt. Nichts von all dem. Nein, er war alles andere als ein riesengroß gewachsener Mann. Aber nach ein paar Minuten wußte ich schon überhaupt nicht mehr, ob groß oder klein gewachsen. Dieser Mensch da war so interessant und unterhaltend, daß man sich gleich kopfüber in den Genuß der Beobachtung hineinstürzte.

Ein paar junge Studenten kamen gerade heran und baten um ein Autogramm. „Bitte Meister . . ." sprachen sie ihn an. Wie mögen die wohl gerade zu dem Ausdruck „Meister" gekommen sein? War das der rein gefühlsmäßige Ausdruck, der dem Beeindruckten bei einem Zusammentreffen mit Ringelnatz auf die Zunge kam? Ich weiß wohl wirklich keinen Künstler der Gegenwart, der das Wort „Meister" schöner verkörpern würde. Ringelnatz ist gewissermaßen ein Hans Sachs der modernen Gegenwart. Ich will aber gleich vorsichtig sein, ich meine hier keine literarische, sondern nur eine Lebensstellungparallele. Und vorsichtig möchte ich sein, denn wehe, wenn dem „Meister" diese Zeilen in die Hände fallen sollten, und er den Verdacht einer noch so kleinen Unoriginalität in bezug auf sein Schaffen herauslesen könnte. Ich glaube, eine furchtbarere Strafe dann ausfindig machen zu können, als der „Meister", dazu wäre wohl kaum jemand fähig, denn wer wäre berechtigter dazu, weil er alle andern an Originalität sowohl der Sprache als auch der Einfälle weit zurückläßt? Und so furchtbar würde die Strafe werden, weil der „Meister" ein unerhörter Kenner der Menschenseele ist. Wer aber kann furchtbarer strafen als der gute Psychologe?

Man braucht Ringelnatz nur kurze Zeit zu beobachten und das Staunen nimmt kein Ende, wie der „Meister" mit Menschen umgeht. Ob Chauffeur, Metzgermeister, Zahnarzt, Kaufmann oder Schauspieler, er weiß mit allen umzugehen, kennt ihre Sorgen und ihre Freude und steht im Augenblick, wo er sich mit ihnen beschäftigt, auf dem entsprechendem Lebensniveau. Und das kann er wohl auch nur, weil er sie alle bis tief in ihre Wurzeln hinein erlebt hat. Dazu gehört aber auch eine unerhörte Liebe zu den Menschen und all den Dingen, die sie stetig umgeben. Man höre nur zu, wenn der „Meister" von einem Hund seiner Nachbarsleute oder der Freude seines Kohlenhändlers erzählt, dem er bei einer Zeppelinfahrt über Berlin eine Postkarte abwarf.

Man ist dann nicht nur gerührt, daß dieser Prominente ausgerechnet da oben in der Luft so eines Alltagsmenschen gedachte, wie es sein Kohlenhändler ist, sondern es erschüttert einen, welche Mühe sich dieser Künstler nahm, um sich eine Freude für einen beliebigen Menschen auszudenken.

Das alles beobachtet man in unerhört kurzer Zeit und mehr so nebenbei. Ringelnatz ist und bleibt aber vor allem der größte Humorist unserer Zeit. Ich will hier keine Anekdoten noch Zitate anführen; wer ihn aber je erblickt, der sehe ihm einmal in die Augen. Wie schade, daß die Karikaturisten nur seine Nase wahrgenommen haben — wieviel, vielleicht die ganze Charakteristik dieses Menschen liegt doch in und um seine Augen, die gütig und bescheiden sind, und die ununterbrochen lächelnde Fältchen umspielen.

Rätselhaft bei all seiner großen Menschenliebe, aber im Hinblick auf seine Popularität vielleicht verständlich, bleibt sein überentwickeltes Mißtrauen bei einem Versuch, ihm näherzutreten. Wieviel junge Menschen mag er damit wohl schon zurückgestoßen haben, wenn sie ihm aus übervollem Herzen gern ihre Begeisterung für ihn gezeigt hätten? Nun, es ist auch so nicht allzu schlimm, denn wer Ringelnatz einmal liebt, der bleibt ihm auch treu, ob er nun die Begeisterung einmal annimmt oder auch nicht!

Die „Mördergrube" aber ist ein einfacher, runder Tisch. Ich glaube im Geschichtsunterricht in der „Bude" hab ich schon von einem ähnlichen Fall gehört. Ein gewisser Herr Artus besaß angeblich in vergangenen Zeiten eine Tischrunde, die damals große Anziehungskraft auf die aufgewecktesten Köpfe ausübte, weil an ihr eine Unterhaltung gepflogen wurde, die durchaus unterhaltend gewesen sein soll. Und da der Mensch nun einmal die Unterhaltung über alles liebt, so übt die „Mördergrube", die ähnliche Eigenschaften wie besagte Artusrunde aufzuweisen hat, große Anziehungskraft auf jene aus, die sich über alles gern einer guten, leichten und geistreichen Unterhaltung hingeben.

Warum aber Ringelnatz ausgerechnet in der „Mördergrube"? — Was das nötig? Unbedingt nicht, aber wie sagt der Fachmann? Wegen des „Blickfangs".

Bilder von der Pariser Straßenschlacht

Nach der blutigen Revolte

Paris, 9. Februar.

Die sozialistische und kommunistische Presse bezieht Kampfstellung gegen das „faschistische Kabinett Doumergues" und ruft zur Einigung der Arbeiterklasse gegen die Bedrohung ihrer Freiheiten auf. Der Aufgabenkreis der neuen Regierung kann und darf nach Ansicht vieler Blätter nur beschränkt sein: Sanierung der Finanzen, Verabschiedung des Staatshaushalts, Prüfung der außenpolitischen Lage, so daß es für den Augenblick unmöglich sei, an die Auflösung der Kammer zu denken. Die Frage einer tiefgreifenden Reform dürfte erst später in Angriff genommen werden können.

Ein Teil der Rechtsblätter erwartet aber einschneidendere Maßnahmen. „Echo de Paris" erklärt, die nationale Einigung von heute ist nicht mehr die von 1914 oder 1926.

Vor allem sind saubere Männer notwendig, aber auch neue Männer, die mit neuen, kühnen Methoden arbeiten.

Wir brauchen Persönlichkeiten, die entschlossen sind, dem Land nach zwei Richtungen hin, die notwendige Genugtuung zu geben, erstens Bestrafung aller in den Stawiski-Skandal verwickelten Personen ohne Ansehen der Partei, 2. Bestrafung aller der für die abscheulichen Morde vom Dienstag Verantwortlichen. Wenn das nicht geschieht, wird sich die Straße erneut rühren. Die Rechtsblätter fordern u. a. die Wiedereinsetzung des Polizeipräfekten Chiappe als Polizeipräfekten von Paris.

Der Stadtverordnete Emile Faure hat dem Vorsitzenden der Pariser Stadtverordnetenversammlung den Entschließungsentwurf zugehen lassen, auf dem Concorde-Platz eine Gedenktafel anzubringen, daß

hier seit 1871 zum erstenmal eine Regierung es gewagt hat, auf die Pariser Bevölkerung schießen zu lassen.

Der Donnerstagabend und die Nacht zum Freitag sind in Paris und in der Provinz, wo nur aus Lyon ernste Zusammenstöße gemeldet wurden, verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Polizei setzte die Jagd auf lichtscheues Gesindel, das seine Beutezüge fortzusetzen versuchte, fort. Zu ernsteren Zusammenstößen ist es jedoch nicht gekommen. Nach den Angaben der Presse sind

bei den Zusammenstößen vom Mittwoch abend 3 Personen ums Leben gekommen und 226 verletzt worden.

Auf den Champs Elysées, dem Opernplatz, auf den großen Baulevards und in einigen Straßen des Stadtzentrums wurden von mehreren Banden systematisch alle Straßeneinrichtungen zerstört, die Lampen zertrümmert, die Gas- und Wasserteilungen aufgerissen, die Zeitungs- und Blumenkioske verbrannt. Auch einige Autobusse und Privatautos gingen wieder in Flammen auf. Mehrere Schaufensterscheiben wurden eingeschlagen und die Schaufenster ausgeplündert. Die Verbrecherbanden waren alle mit Revolvern und Dolchen bewaffnet und machten davon rücksichtslos Gebrauch. Mehrere dieser angeblichen Demonstranten trugen auch Spitzhacken und sogar Einbrecherwerkzeuge mit sich. Diese Zusammenstöße mit der Polizei, die die Verbrecher in ihren großen Autobussen verfolgte, waren überall sehr heftig. Bei allen diesen Kämpfen traten die Demonstranten völlig schweigsam auf und eröffneten beinahe stets sofort das Feuer auf die Polizei.

Der Direktor der städtischen Polizei, Marchand, der bereits am Dienstag leicht verletzt worden war, erhielt, als er einen Plünderer festnehmen wollte, einen schweren Dolchstich.

Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Unter den Verhafteten befindet sich auch ein kommunistisches Stadtratsmitglied, das mit einer Pistole in der Hand festgenommen wurde.

Zehn Polizisten wurden als verletzt gemeldet. Das Café Weber an der Madeleine war wieder als Verbandsstelle eingerichtet worden.

Der Präfekt des Departements Seine-et-Oise hat den Verkauf von Waffen und Munition in seinem Verwaltungsbezirk verboten. Waffenläden müssen allgemein schließen und ihre Vorräte an Waffen und Munition in sicheren Verschluß bringen. In Warenhäusern müssen die



Ein Demonstrationszug ehemaliger französischer Kriegsteilnehmer mit ihren Fahnen.

Abteilungen, in denen Waffen und Munition ausliegen, geräumt werden.

Alle Polizeikommissariate von Paris und Umgebung sind angewiesen, in Alarmbereitschaft zu bleiben und ihre Büros bis auf weiteres ununterbrochen offen zu halten. Auch die Gerichtspolizei hat Anweisung erhalten, ununterbrochen Bereitschaftsdienst einzurichten.

Paris, 9. Februar.

Der 24stündige für Montag angesetzte

Proteststreik,

wird von den französischen Gewerkschaften beider Richtungen methodisch vorbereitet. Die dem Allgemeinen Arbeiterverband angeschlossenen Vereinigungen der Beamten, Postbeamten, Lehrer usw. haben sich bereits bereiterklärt, die Streikparole zu befolgen. Nur die christlichen Gewerkschaften verhalten sich ablehnend. Als technische Nothilfe sind 150 Mann des Maschinenpersonals der Kriegsmarine angefordert worden, die bereits aus Brest nach Paris unterwegs sind, um überall dort eingreifen zu können, wo die Befolgung der Streikparole es erforderlich machen sollte.

Starke Polizei- und Militärformationen aufgeboten

Paris, 9. Februar.

Die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, um die für Freitag abend angekündigten kommunistischen Kundgebungen im Keime zu ersticken.

Auf dem Platz der Republik und auf dem Platz der Bastille ist alles Material fortgeräumt worden, das den Demonstranten als Wurfgeschosse oder als Material für Barrikaden dienen könnte. Der Ordnungsdienst verfügt über 1400 Polizeistreitkräfte und 23 000 Soldaten.

Stellenweise kam es bereits zu leichten Zusammenstößen. Da die Polizei sehr energisch vorgeht, nahmen die Gegner schon nach den ersten Hieben Reißaus.

Saar-Dreierausschuß tritt zusammen

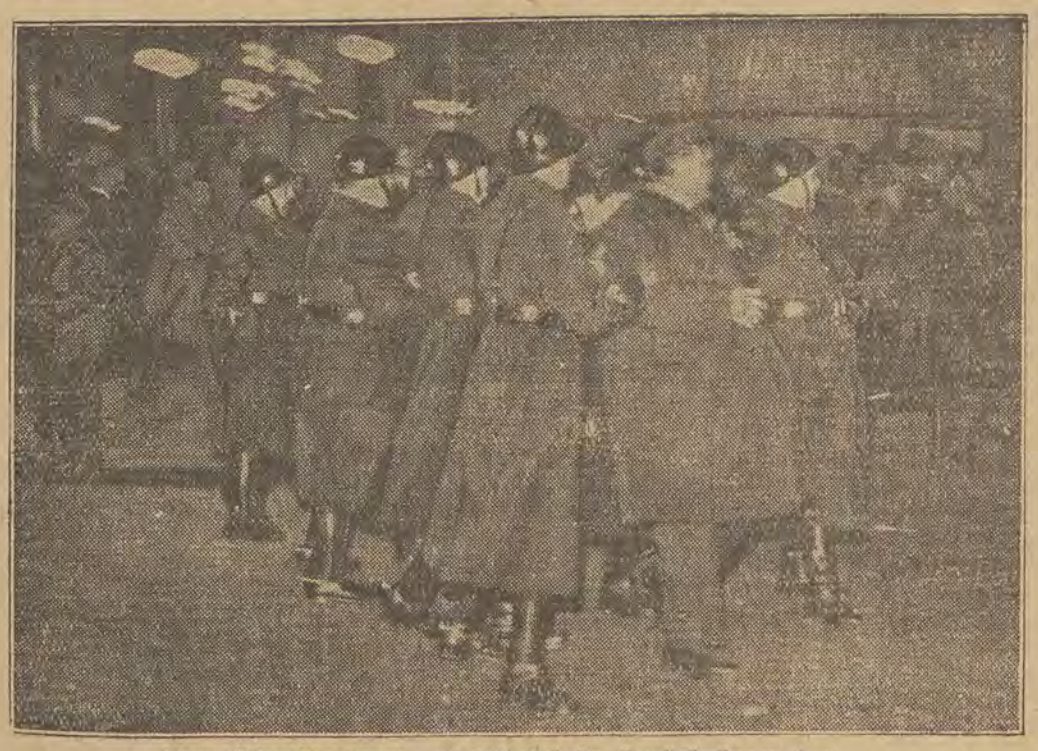
Genf, 9. Februar.

Wie das Völkerbundsekretariat bekanntgibt, wird der Dreierausschuß des Völkerbundrates für die Vorarbeiten der Saarabstimmung endgültig am 15. Februar in Genf zu seiner zweiten Sitzung zusammentreten.

Der Ausschuß steht bekanntlich unter dem Vorsitz des Italieners Baron Aloisi. Ferner gehören ihm der Argentinier Cantilo und der Spanier Madaragia an. Es handelt sich diesmal um die erste Arbeitstagung, für die als Unterlagen der angekündigte Fragebogen des Völkerbundsekretariats und ein Bericht des Präsident der Saarregierung, Knox, vorliegen. Im Völkerbundsekretariat sind die Punkte zusammengestellt worden, die der Dreierausschuß in der nächsten Zeit klären soll, um dann dem Völkerbundrat Vorschläge zu machen.



Barrikade aus Gittern, Bäumen und Bänken auf dem Boulevard Sebastopol.



Republikanische Garde verhaftet beim Zurückdrängen der Menge einen der Manifestanten.



Nach der Straßenschlacht: einer der von der Menge angezündeten Autobusse ist bis auf das Chassis niedergebrannt.

Die neue Sozialversicherung zu früh eingeführt

Rede des Abg. Jankowski vom Deutschen Parlamentarischen Klub zum Etat des Ministeriums für soziale Fürsorge, gehalten am 7. Februar 1934 im Warschauer Sejm

Hohes Haus!

Das Budget des Ministeriums für soziale Fürsorge beträgt rund 3 Prozent der allgemeinen Staatsausgaben. Damit soll wohl nicht zum Ausdruck gebracht werden die Bedeutungslosigkeit dieses Ministeriums gegenüber den Ministerien, welche bedeutend höhere Ausgaben notwendig machen. Für das Volksganze ist meiner Ansicht nach dieses Ministerium auf dem Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens von überaus großer Bedeutung.

Es ist bedauerlich, daß in der Zeit der größten Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit das Budget des Ministeriums für soziale Fürsorge immer weiteren Einschränkungen unterliegt. Mit der Steigerung der allgemeinen Volksnot steigen auch die Verpflichtungen des Ministeriums. Normalerweise müßte deshalb mit dem Anwachsen der allgemeinen Not das Budget erhöht werden. Daß die Not ständig größer wird, steht wohl außer Zweifel, wenn auch in optimistischen Kreisen von einer Besserung gesprochen und geschrieben wird. Schon die Verhältnisse der noch in Arbeit und Stellung befindlichen Bevölkerung erfahren zusehends eine Verschlechterung. Die Arbeiterschutzgesetze werden nicht eingehalten. Mit Rücksicht auf den Niedergang der Wirtschaft werden von den Aufsichtsbehörden die Betriebe nicht in der notwendigen Weise kontrolliert und den Beschwerden der Arbeitnehmerorganisationen nachgegangen. Uebermenschliche Leistungen werden von der Arbeiterschaft gefordert. Die Leistungssteigerung im Bergbau und anderen Betrieben ist nicht nur auf die technischen Verbesserungen innerhalb des Betriebes zurückzuführen. Die Furcht, den Arbeitsplatz zu verlieren, hetzt den Arbeiter und Angestellten zu diesen übernormalen Leistungen. Mit Recht muß man sich die Frage vorlegen, wie lange noch dieser Raubbau an den unterernährten Arbeitern anhalten wird

Im Gegensatz zu den dauernd steigenden Einzelleistungen steht der Verdienst. Die Tariflöhne stehen heute nur meistens auf dem Papier und wo sie noch eingehalten werden, wird auf eine andere Art und Weise, z. B. Versetzung in eine niedrigere Lohngruppe, Verschlechterung des Akkordlohnes, eine Verminderung des Verdienstes herbeigeführt. Eine weitere Herabsetzung des Verdienstes erfolgt auch durch die vielen Feierschichten, denen ein großer Prozentsatz der Arbeiterschaft ausgesetzt ist. Diese letzte Erscheinung veranlaßt mich, die Anfrage an das Ministerium für soziale Fürsorge zu stellen, ob es nicht an der Zeit wäre, eine andere Entlohnungsform einzuführen. Vielleicht in der Form, daß anstatt des Tarifstundenlohnes ein fester Wochenlohn unabhängig davon, wieviel Tage in der Woche gearbeitet wird, zur Einführung gelangt. Denn es kommt doch nicht darauf an, wie hoch der Stundenlohn ist, sondern wie hoch die Lohnsumme, die der Arbeiter am Schluß der Woche bzw. des Monats ausgezahlt erhält.

Mehr Fürsorge muß den Arbeitslosen zuteil werden oder, was noch wichtiger ist,

der Arbeitslosigkeit muß begegnet werden.

Die bisher getroffenen Maßnahmen der Regierung haben in dieser Beziehung wenig Erfolge gezeitigt. Die Arbeitslosigkeit hat eine nie gekannte Höhe erreicht. Amtlich wird diese Ziffer mit 400 000 angegeben. Wesentliche Lichtblicke für eine Besserung sind nicht vorhanden. Die Industrie geht ständig zurück. Nehmen wir doch nur Oberschlesien als Beispiel. Dort ist die Zahl der Arbeitslosen mit 100 000 beziffert. In Wirklichkeit ist sie noch höher. Die Arbeitslosen rekrutieren sich hauptsächlich aus der Arbeiterschaft der Großindustrie. Waren doch im Jahre 1923 im oberschlesischen Bergbau allein 160 000 Bergarbeiter voll beschäftigt. Jetzt sind nur 45 000 angelegt, d. h. ein Teil davon ist in Turnusurlaub und ein Teil arbeitet mit sehr reichlichen Feierschichten. Und das in der Zeit einer Konjunktur! Im Frühjahr ist mit weiteren Entlassungen zu rechnen. Wer die Kohlenwirtschaft und deren Entwicklung in den letzten Jahren eingehend verfolgt hat, kommt zu dem Endresultat, daß der oberschlesische Kohlenbergbau auf eine Belegschaftsziffer von 25 bis 30 000 herabgesetzt wird. Eine ähnliche Entwicklung macht auch die Eisenindustrie durch. Das sind Tatsachen, mit denen wir uns abfinden müssen. Was soll nun aber mit den arbeitslosen Menschen geschehen? Eine ausreichende Fürsorge besteht zurzeit nicht. Es ist furchtbar zu hören, welchen Leiden und Entbehrungen diese Arbeitslosen ausgesetzt sind. In den ländlichen Orten ist die Not um ein Vielfaches größer, weil dort nach dem Ausscheiden aus der staatlichen Arbeitslosenfürsorge der Arbeitslose fast gar keine Barunterstützung erhält. Die Landgemeinden sind dazu einfach nicht in der Lage.

In Oberschlesien muß das Arbeitslosenproblem mit besonderem Ernst angepackt werden. Sonst kommen wir soweit, daß die wohlhabendste und reichste Wojewodschaft zu einer der ärmsten und bedürftigsten wird. Ein besonderes Problem ist die

Betreuung der jungen Arbeitslosen.

Im Bericht des Referenten ist der Betreuung dieser arbeitslosen Jugend ein großer Raum gewidmet. Dort werden Mittel angeführt, um die Jugend einer positiven Arbeit zuzuführen. Der freiwillige Arbeitsdienst wird als ein solches Mittel angesehen. Dagegen ist von unserer Seite nichts einzuwenden. Es darf allerdings dadurch kein Lohndruck und keine unlautere Konkurrenz für die noch in Arbeit Stehenden erfolgen. Von der deutschen Minderheit ist schon im vergangenen Jahre versucht worden,

freiwillige Arbeitsdienstlager für die Jugend der deutschen Minderheit

in Oberschlesien, Posen und Pommerellen zu errichten. Dort, wo diese schon bestanden haben, sind sie von den Behörden

aufgelöst.

Der Errichtung von neuen Lagern wird die Genehmigung versagt. Dieses Vorgehen der unteren Behörden steht doch im Widerspruch mit den Maßnahmen des Ministeriums für soziale Fürsorge bezüglich Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der besonderen Betreuung der jungen Arbeitslosen. In dieser Beziehung erwarten wir vom Herrn Minister das weitestgehende Entgegenkommen. Denn auch die Errichtung von freiwilligen Arbeitsdienstlagern innerhalb der deutschen Minderheit entlastet den Arbeitsmarkt, schützt die jungen Menschen vor sittlichen Gefahren und läßt sie den Wert der Arbeit kennen und achten. Bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Not sollten wirklich alle nationalen Gegensätze beiseite gestellt werden. Gerechtigkeit müssen wir gerade auf diesem Gebiet üben.

Aber wir begegnen auf Schritt und Tritt der Tatsache, daß

die wirtschaftliche Not zu nationalen und politischen Zwecken mißbraucht

wird. Es geht nicht an, daß eine Behörde, wie der Demobilmachungskommissar, auf Grund der bestehenden Verfügungen die Wiedereinstellung von Arbeitern anordnet und die Arbeitsvermittlungsämter die Ausstellung des Anlegescheins verweigern, wie es in Rybnik und Paruschowitz der Fall ist, lediglich deshalb, weil es sich um Arbeiter handelt, die der deutschen Minderheit angehören. Oder wie es in Friedenshütte dieser Tage passiert ist, daß das Arbeitsvermittlungsamt dem deutschen Arbeiter wohl den Anlegeschein ausstellt, dieser aber auf Anordnung der Starostei und der Bergbehörde dem Arbeiter wieder entzogen wird. Meiner Ansicht nach gehört dieses nicht zum Aufgabengebiet der angeführten Behörden. Solches Vorgehen erstickt das Gerechtigkeitsgefühl und ist nicht geeignet, die Arbeiter zu erziehen. Wir haben dem Herrn Minister für soziale Fürsorge vor drei Monaten eine Beschwerdeschrift überreicht und in derselben Tatsachen angeführt über die Zurücksetzung und Entlassung von Arbeitern, weil diese nicht bestimmten Organisationen angehörten. Leider ist bisher eine Untersuchung der Angelegenheit und Erledigung der Beschwerde nicht erfolgt.

Jetzt noch einige Worte über das

soziale Versicherungswesen.

Im vergangenen Jahre haben wir ein einheitliches Sozialversicherungsgesetz geschaffen, welches ohne Zweifel manche Verbesserungen mit sich brachte, allerdings auch einige Verschlechterungen gegenüber den bis dahin bestandenen. Allgemein wird als eine Erschwerung der Wirtschaft die Erhöhung der sozialen Beiträge empfunden. Es ist zu bezweifeln, ob dieses Gesetz den Hoffnungen gerecht wird. Meiner Ansicht nach ist das Inkrafttreten des neuen Versicherungsgesetzes zu früh erfolgt. Wir erleben doch heute die Abkehr vom bisherigen liberalen Wirtschaftssystem und diese Abkehr wird eine vollständige Neuordnung der gesamten sozialen Gesetzgebung zur Folge haben.

Was heute nottut, ist die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der bestehenden Invaliden- und knappschaftlichen Versicherung. Große Schwierigkeiten bestehen in dieser Beziehung in der Tarnowitzer Knappschaftskasse und der Invalidenversicherung in Königshütte. Die Tarnowitzer Knappschaftskasse ist auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse im Bergbau nicht in der Lage, den Verpflichtungen gegenüber den Versicherten nachzukommen. Es ist eine Herabsetzung der Leistungen und eine Erhöhung der Beiträge geplant. Beides ist unter den heutigen Verhältnissen nicht gangbar. Die Renten sind schon wiederholt gekürzt worden und haben eine Stufe des kaum Erträglichen erreicht. Eine weitere Verminderung der Leistungen ist für die Rentner untragbar. Aber auch eine Erhöhung der Beiträge zur Knappschaftskasse wird wirtschaftliche Schäden mit sich bringen sowohl für den Arbeitnehmer, wie für den Arbeitgeber. Der Staat muß in irgendeiner Form der Knappschaftskasse zu Hilfe kommen, um ihr über die schwierige Situation hinwegzuhelfen. Der Staat ist dazu verpflichtet.

Der Invalidenversicherung in Königshütte schuldet der Staat an Rentenzuschlägen auf Grund der Reichsversicherung weit über 4 Millionen. Nach Rückerstattung dieser Summe ist die Invalidenversicherung wieder in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen, ohne einen Abbau der Leistungen vorzunehmen.

Der oberschlesische Arbeiter erwartet vom Ministerium für soziale Fürsorge das weitestgehende Verständnis für seine soziale Lage.

Massen-Bankett mit vergiftetem Eis

Die Wirren in Spanien

Madrid, 9. Februar.

Nach der Ordensverleihung durch den Präsidenten der Republik an den Polizeidirektor und andere Beamte, die sich durch die Niederwerfung des anarchistischen Aufstandes verdient gemacht haben, fand im Hotel National ein Bankett statt, an dem 1300 Personen, darunter alle Minister, teilnahmen. Auf Veranlassung der syndikalistischen und sozialistischen Gewerkschaften legten sämtliche Köche und Kellner die Arbeit nieder. Alle siebzig streikenden Personen wurden verhaftet und abtransportiert. An dem Bankett wurde, soweit sich die Gäste nicht selbst bedienten, von Kriminalbeamten serviert. Eis wurde nicht gereicht, weil behauptet wurde, das Eis sei vergiftet.

Der Pariser sowjetrussische Gesandte, Dowgalewskij, hat dieser Tage seine Privatsekretärin, Frl. Kraschennikow, geheiratet. Die Trauung des Diplomaten wurde ohne allen Pomp und offizielle Feierlichkeiten vollzogen.



|48

Der Koltauer meinte es gut mit seinen Ratschlägen, gewiß. Und er schien mit einem Male alle Vorurteile gegen seine Berliner Kusinen aufgegeben zu haben. Diese Regina mußte ja was ganz Besonderes sein, wenn sie sogar Macht hatte über Viktor Koltau.

Er würde dem Freund gleich antworten und ebenso schnell an Regina Koltau schreiben. Sie sollte nach Berlin zurückkehren und ihn dort zu einer Aussprache erwarten. Er würde ihr alles auseinandersetzen, und sie würde einsehen, daß er ihre Schwester einfach nicht heiraten konnte.

* * *

Nun fuhren sie wieder die Landstraße entlang. Es ging nach Augsburg, wo Graf Altenberg seinen zweiten Vortrag zu halten hatte. Der Vortrag fand erst am nächsten Tage statt, so daß Altenberg sich nicht zu beeilen brauchte. Er fuhr in ziemlich gemächlichem Tempo.

Ehe sie abfuhren, hatte Altenberg Leonore zwei Briefe gezeigt, die er in Würzburg aufgegeben hatte. Sie las die Adressen: der eine war an den Baron Viktor, der andere an die Gräfin Regina Koltau gerichtet.

Leonore hatte seinen Arm festgehalten, als er die Briefe einwerfen wollte; er hatte sie mit einem festen Blick angesehen: „Es muß sein, Fräulein Lore; ich will es nicht anders.“

Jäh hatte sie sein Blick durchzuckt. Aber es waren zwiespältige Gefühle, mit denen sie jetzt an seiner Seite durch die Landschaft fuhr. Dem Main entlang, durch Ochsenfurt nach Uffenheim zu.

Das fränkische Hügelland breitete sich vor ihnen aus, in seiner ganzen anheimelnden Lieblichkeit.

„So still?“ fragte plötzlich der Mann.

Sie sah zu ihm hinüber, ohne zu antworten.

„Was drückt Sie denn, Fräulein Lore?“

„Ach — das mit den Briefen — ich glaube, es wäre besser gewesen, Sie hätten sie nicht abgeschickt, Herr Graf.“

„Ich dachte mir schon, daß Ihnen das zu schaffen machte. Sie haben den Brief Baron Koltaus gelesen?“

Leonore wurde brennend rot, antwortete aber aufrichtig:

„Ja, er ist Ihnen aus der Tasche gefallen — ich habe ihn gelesen.“

„Nun? Sie wissen also, was los ist?“

„Graf Altenberg, ich weiß ja nicht, was Sie geantwortet haben. Aber — war es auch das Richtige?“

„Das einzig Richtige, was ich zu antworten hatte.“

„Und Ihre Braut?“

„Komtesse Leonore Koltau betrachte ich nicht mehr als meine Braut.“

„Nein — nein...“

Leonore hatte voller Entsetzen seinen Arm erfaßt. Sie war ganz blaß geworden. Der Graf verlangsamte noch mehr sein Tempo, drückte beschwichtigend ihre Hand.

„Keine solche Angst, Kind! Ich weiß, was ich zu tun habe.“

Vielleicht hätte er noch viel mehr gesagt, wenn er seine Aufmerksamkeit nicht hätte der Straße zuwenden müssen, die jetzt voller Ochsengespanne war.

Leonore war erstarrt über das, was sie da gehört hatte. Eine solche Wendung war eigentlich gar nicht nach ihrem Geschmack. Vorläufig sagte sie indes nichts, überlegte im stillen, wie sie sich jetzt verhalten sollte.

Von weitem grüßte das Bergschloß Hohenlandsberg. Jetzt fuhren sie durch das Städtchen Uffenheim, dann auf Ansbach zu.

Leonore unterbrach das Schweigen.

„Graf Altenberg, ich bitte um meine sofortige Entlassung.“

Graf Altenberg stoppte plötzlich ab, fuhr zur Straßenseite, hielt an. Er ergriff ihre Hände und sah sie fest an.

„Wie können Sie so etwas sagen, Lore?“

„Es ist besser, ich gehe aus Ihrem Leben, Graf Altenberg. Baron Koltau hat recht, Sie dürfen sich nicht verlieren.“

„Kind! — Lore...“

„Nein, nein, sagen Sie nichts. Ich will nicht, daß Sie Ihrer Pflicht untreu werden.“

„Ich verletze keine Pflicht, Lore, und ich würde nur mir selber untreu werden, wenn ich die Komtesse Koltau heiraten würde.“

„Oh — mein Gott...“, stammelte Leonore.

„Lore — Kind, fühlst du es nicht, weshalb ich die Komtesse Koltau nicht heiraten kann?“

„Graf Altenberg...“ Leonore stammelte es unter Lachen und Weinen.

„Ich liebe dich, Lore. Ich kann dir nichts anderes sagen. Und nun weißt du auch, weshalb ich diese Briefe geschrieben habe und schreiben mußte.“

Sanft legte er seinen Arm um ihre Schultern.

„Lore! Sieh mich doch an, Lore!“

Zwei tränenfeuchte Augen sahen zu ihm auf.

Aus war das Spiel. Leonore war es bitter ernst in diesem Augenblick. Auf einmal hatte sie eine furchtbare Angst vor dem, was kommen würde.

„Graf — Rudolf...“

„Du! Sag doch du zu mir — Lore.“

Er hatte sie noch enger an sich gezogen, küßte ihren Mund. Lore schluchzte leise. Das Glück, das große, unfaßbare Glück — nun war es da!

Eine seltsame Verlobung war das, mitten auf der Landstraße, am Steuer eines Autos...

„Lieb hab' ich dich, rasend lieb. Deine eigenen Worte, Lore — weißt du es noch? Da mußte erst ein kleines, fremdes Mädel kommen und mir die Augen öffnen. Oh, du! Vom ersten Augenblick an, da ich in deine Augen gesehen hatte, war ich dir verfallen. Es nützte nichts, daß ich gegen diese Liebe kämpfte. Ich weiß, daß es keinen anderen Weg gibt, daß du mein werden mußt, meine angebetete, süße Frau...“

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 10. Februar 1934.

Das Beste am Leben ist nicht die Arbeit, sondern der einzige kleine Augenblick reiner, himmelsklarer Liebe, der, was jene an Frohgefühl brachte, weit überwiegt.

Schlatter.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1850 * Der General Alexander v. Linsingen in Hildesheim.
1918 Rußland beendet den Kriegszustand mit den Mittelmächten.
1923 † Der Physiker Wilhelm Konrad Röntgen in München (* 1845).
1924 † Der Rassenforscher Felix v. Luschan in Steglitz (* 1854).
1932 † Der Romanschriftsteller Edgar Wallace in Hollywood in Kalifornien (* 1875).

Sonnenaufgang 7 Uhr 10 Min. Untergang 16 Uhr 44 Min.
Mondaufgang 5 Uhr 7 Min. Untergang 11 Uhr 39 Min.

Lächelnde Weltweisheit

Sprüche von Richard von Schaukal.

Der Mensch benimmt sich meist erst dann
gebührlich, wenn er nicht mehr kann.

*

Wer andern rät, was er erfahren,
kann ihnen leider nichts ersparen.

*

Schaden macht klug, doch immer nur
den Menschen auf der eignen Spur.

*

Wer spricht, hat selten was zu sagen,
jedoch ihm selber macht's Behagen.

*

Die undankbarste aller Pflichten?
Sich immer nach den andern richten.

*

Den andern ihre Fehler zeigen
dient dir, die eignen zu verschweigen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 11.

Pos. 85 bis 89. Gesetze über Zusatzkredite für das Jahr 1933/34.

Pos. 90. Verordnung über die Anerkennung der „Luft- und Gasverteidigungsliga" als Verein höherer Gemeinnützigkeit.

Pos. 91. Verordnung über Katastergebühren im Bereich der Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Pos. 92. Verordnung über Katastergebühren in den Wojewodschaften Krakau, Lemberg, Stanislau und Tarnopol.

Pos. 93. Verordnung über die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Aethyläther.

Pos. 94. Verordnung über eine Zollrückerstattung für Geishamorellen-Kerne.

Pos. 96. Verordnung über die Ausübung der ärztlichen Praxis.

× **Verlosung von Bons des Investitionsfonds.** Am 8. l. M. wurden folgende Bons des Investitionsfonds in allen 10 Serien ausgelost: 24082, 37246, 1221, 33006, 27675, 1930, 23415. Die Bons im Werte von 25 Zloty werden von den Finanzkassen mit je 100 Zloty eingelöst.

Ordentliche Vollversammlung der JK

In Jungdeutsche Volksgemeinschaft umbenannt.

In der Nawrotstraße 20 fand gestern abend um 20 Uhr die Jahreshauptversammlung der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft statt. Nach dem Absingen der „Blauen Dragoner" und des Vereinsliedes „J. K. marschiert" erfolgte die Eröffnung der Versammlung durch den Bücherwart, Herrn Walter Hempel. Zunächst ergriff der Geschäftsführer das Wort. Es wurden zunächst die Statuten der J. K. und anschließend der Bericht der vorjährigen Generalversammlung sowie der Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Arbeitsjahr gelesen. Wie daraus hervorgeht, hat die J. K. im letzten Jahr 4 Spielfahrten, 15 Kasperle-Aufführungen, eine mehrwöchige Laienspielfahrt, eine solche Singfahrt und einige Fahrten auf das Land veranstaltet. Außerdem hatte sie die Ausgestaltung des vorjährigen Festabends der Volksverbandstagung ausgestaltet und ihre wöchentlichen Heimabende und zweiwöchigen Vorstandssitzungen abgehalten. Es folgten die Berichte des Kassenwartes und des Bücherwarts. Dem Bericht des Bücherwarts zufolge enthält die Vereinsbibliothek 162 Bände, die eifrig gelesen wurden.

Es folgten nun die Neuwahlen, die sich ganz ohne Diskussion abwickelten. In deren Ergebnis wurde Herr Artur Kalisch mit der Leitung der J. K. betraut, der seinerseits den Beisitzer bestimmte. Zum Geschäftsführer wurde Herr Theodor Rudolf, zum Kassenwart Herr Waldemar Steiger, zum Fahrtenmeister Herr Erwin Koß und zum Bücherwart Herr Waldemar Hempel ernant. Auf Antrag des neugewählten Vorsitzenden wurde Herr F. Schmidt mit dem neugeschaffenen Posten des Propagandachefs betraut. Des weiteren beantragte Herr Kalisch die Umbenennung der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft in Jungdeutsche Volksgemeinschaft, was mit Beifall aufgenommen wurde. Mti dem Liede „Wenn alle untreu werden" wurde die Generalversammlung geschlossen. h. g.

Was ist:

„Im weißen Rößl"?

(zur morgigen „Thalia"-Premiere)

Das „weiße Rößl", wie es die Lodzer am Sonntag und künftighin hoffentlich noch sehr, sehr lange erleben werden, wurde — wohlgemerkt! — in Lodz noch nicht gespielt. Es handelt sich hier nämlich um eine ganz neuartige, sowohl szenische als auch musikalische Bearbeitung des alten gleichnamigen Lustspiels. Das sei für diejenigen vorausgeschickt, die in dem genannten Stück einen alten Bekannten wiederzusehen glauben.

Und nun einiges an solche, die sich und ihre Nächsten fragen sollten: „Lohnt es, dieses Stück zu sehen?" — Bitte, meine Herrschaften, wir sagen „Nein!" Wenn es bisher schon an Wiener, Berliner, Pariser, Londoner und sonst noch unzähligen anderen Bühnen viele hundertmal (an manchen Bühnen einige tausendmal) gespielt worden ist, wenn es Hunderttausende bereits gesehen haben — soll man trotzdem noch diesem „Weißen Rößl", von dem gesagt wird, es sei das wunderbarste Singspiel unseres Zeitalters, einen Besuch abstatten?

Bitte, entscheiden Sie sich schnell! Die Erstaufführung im „Thalia" steht vor der Tür.

d. **Diebstahl in der Buchhandlung.** In die Buchhandlung von Erdmann (Petrikauer 107) kam gestern der 29-jährige Benjamin Szyfer, der vorgab, Briefmarken kaufen zu wollen. Nachdem er sich längere Zeit bei der Durchsicht des vorgelegten Materials aufgehalten hatte, wollte er das Geschäft wieder verlassen, ohne etwas gekauft zu haben. Es konnte noch rechtzeitig bemerkt werden, daß er sich die Taschen mit wertvollen Briefmarken vollgestopft hatte. Die Polizei nahm ihn fest.

Die grossen Gewinne:

Zł. 300 000	Zł. 75 000
„ 150 000	„ 50 000
„ 100 000	„ 50 000
	„ 50 000 und viele andere

fielen letztens in der grössten Kollektur Polens

J. WOLANOW, Warszawa, Marszałkowska 154, Ecke Królewska.

LODZ, Piotrkowska 11 / Piotrkowska 72 — **Pabjanice,** Pl. Dąbrowskiego 3

Preise der Lose: 1/4 — Zł. 10, 1/2 — Zł. 20, 1 — Zł. 40. — Ziehung der 1. Klasse schon am 16. Februar
Auswärtigen senden wir die Lose sofort nach Einzahlung des Betrages auf unser P.K.O.-Konto Nr. 141795.

Angesichts der grossen Frequenz raten wir, sich beizeiten mit glückbringenden Losen aus unserer Kollektur zu versehen, denn bei Wolanow spielen heisst bestimmt gewinnen.

Zum musikalischen Abend im Deutschen Gymnasium

Ein Nachwort

Von befreundeter Seite wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß meine etwas scharf ausgefallene Kritik über das letzte Konzert der Schülervereinigung „Pro Artibus" in der Aula des Deutschen Gymnasiums nicht nur den Dirigenten der Vereinigung, den Schüler der 8. Klasse der genannten Lehranstalt Heinrich Schmidt, sondern auch die Orchestermitglieder einigermaßen entmutigt hat.

Es soll gleich vorweggenommen werden, daß es durchaus nicht meine Absicht war, weder dem Leiter des Orchesters, der seit 1932 bemüht ist, aus dem von seinem Vorgnänger übernommenen Streichquintett ein volles Sinfonieorchester zu organisieren (wobei er sogar manchen Orchestermitgliedern in seinen freien Nachmittagsstunden Unterricht im Spielen auf verschiedenen Instrumenten erteilte), noch den Mitgliedern der Vereinigung „Pro Artibus", die seit Jahren bemüht sind, die Veranstaltungen des Deutschen Gymnasiums durch ihre Mitwirkung zu verschönen, ihre Verdienste um die Pflege der Musik zu schmälern oder gar abzustreiten. Uebrigens werden es Unbefangene aus der Kritik selbst, die, obzwar streng, aber durchaus objektiv und wohlwollend abgefaßt ist, ersehen haben, daß es mir hauptsächlich darum ging, die etwa noch bestehenden Mängel des Musikkörpers und ihres Leiters aufzudecken, um deren Beseitigung zu ermöglichen, und anderseits dazu beizutragen, aus dem bereits auf nicht zu unterschätzender künstlerischer Stufe stehenden Schülerorchester etwas Großes zu schaffen. Solange das Orchester in kleinem Format (Salon-Besetzung) auftrat und nur Werke leichteren Genres spielte, mußte bei der Beurteilung seiner Leistungen ein kleinerer Maßstab angelegt werden. Diesmal hatte es aber Sinfonie-Besetzung — und das war, wie ich nachträglich erfahren habe, ausschließlich das Verdienst des Dirigenten, der keine Mühe scheute, alle Abiturienten des Gymnasiums, sowohl als auch Freunde von „Pro Artibus" aus dem Deutschen Lehrerseminar zu sammeln — und wagte sich an größere Tonwerke heran, so daß es meiner Ansicht nach durchaus angebracht war, einen größeren Maßstab bei der kritischen Beleuchtung der Darbietungen anzusetzen. Ich konnte natürlich nicht voraussehen, daß diese für das Orchester doch nur sehr schmeichelhafte Behandlung das Gegenteil von dem auslöste, was ich beabsichtigte. Kann man das etwa als Herabwürdigung der Verdienste ansehen, wenn ich eingangs schrieb, „daß die Kunstjünger mit Eifer und Ernst Musik pflegen und darauf bedacht sind, ihren Wirkungskreis zu erweitern" —? Oder: „man muß es der wackeren jungen Schar doppelt hoch anrechnen, daß sie ihre Aufgabe in anerkennenswerter Weise gelöst hat" —? Wenn ich vom Dirigenten schrieb, daß eine bessere Kenntnis der Partitur (wegen des verfrühten Einsatzes der Blechbläser in der Ouvertüre zu „Alessandro Stradella" von Flotow), oder die Abänderung der Art des Dirigierens (beispielsweise das Markieren des 4/4-Taktes im „Einzug der Gäste auf der Wartburg" von Wagner) eine unbedingte Notwendigkeit sei, so will das doch nur heißen, daß ich dies im Interesse der Mitwirkenden — zu ihrer eigenen Orientierung (besonders beim Zählen der Pausentakte und den darauffolgenden Einsätzen) — wünschte. Wer die Struktur der Strauß-Walzer — selbstverständlich als Programm- und nicht als Tanzmusik — kennt, wird mir unbedingt recht geben müssen, daß eine Abwechslung in den Tempi der einzelnen Teile absolut notwendig ist, um diese nicht auf das Niveau eines Gassenhauers herabzuwürdigen. Rhythmische Schwankungen (im „Tannhäuser" und in der Ouvertüre „Die schöne Galathé") sind Auswirkungen des Temperaments des Ausführenden (bei Orchesteraufführungen ist hierfür der Dirigent verantwortlich) und überhaupt Auffassungsarten, die nicht immer am Platze sind, insbesondere nicht bei ernsten Stücken. Schattierungen (Nuancen) sind das ästhetisch-plastische Moment der Musik. Ein durchweg forto gespieltes Stück kann wohl den Laien befriedigen und in Begeisterung versetzen, nie aber den Musiker. Uebrigens wurden die Abstufungen nur in der Phantasie über „Zigeunerbaron" bemängelt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch bemerken, daß man sich für gewöhnlich den Kritiker als alten griesgrämigen Herrn vorstellt, der wohl in der Musikliteratur bewandert ist, sonst aber stets so tut, als wisse und verstehe er alles besser und sei nur dazu da, seinen lieben Mitmenschen die Lust an der Kunstausübung zu nehmen. Dabei ahnen sie gar nicht, wie schwer es ihm manchmal fällt, seine Beobachtungen in die rechten Worte zu kleiden, um nur nicht bei den Kunstjüngern Anstoß oder gar Unwillen zu erregen.

Abschließend rufe ich dem scheidenden Dirigenten (der erwähnte musikalische Abend war nämlich das Abschiedskonzert des vor der Matura stehenden Schülers Heinrich Schmidt) zu: Immer mutig vorwärts! Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Ein kleiner Tadel am rechten Ort spornt meistens mehr an, als ein großes Lob am unrechten. Den Mitgliedern der Schülervereinigung „Pro Artibus" aber möchte ich besonders zu Herzen reden: Füllen Sie weiterhin Ihre Mußestunden mit der Pflege der Musik aus, mit demselben Eifer und Ernst wie bisher; schauen Sie nie nach rückwärts, sondern geben Sie sich noch mehr Mühe, damit alle — auch die Kritiker — mit Stolz sagen könnten: „Pro Artibus" hat das beste Schülerorchester in unserem Lande! Und wenn Sie dann am Ziele sind, dann werden Sie sehen, daß dem Verdienst seine Krone folgen wird!

S. U. Ark.

Huldigung für einen Dichter

Am 16. Februar wird der deutsche Dichter Hermann Stehr 70 Jahre alt. Zur Feier seines Geburtstages werden im ganzen Reich zahlreiche Festlichkeiten stattfinden.

Am 10. Februar findet in Dittersbach in Schlesien eine Feier statt, bei der die Schule, die Hermann Stehr besuchte, den Namen Hermann-Stehr-Schule erhält. Am 14. Februar sendet der gesamte deutsche Rundfunk in der Stunde der Nation eine Sendung „Huldigung für einen Dichter", in deren Mittelpunkt das Werk Hermann Stehrs steht. Am 16. Februar, dem Geburtstag, findet die Geburtstagsfeier in Oberschreiberhau statt. Gleichzeitig veranstalten die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt eine Festsitzung und die Stadt Frankfurt eine eigene Feier. Am 18. Februar findet unter Leitung der Intendanz der Preußischen Staatstheater und des Kampfbundes für Deutsche Kultur in Berlin im Staatlichen Schauspielhaus eine Matinee statt, an der außer diesen Veranstaltern noch beteiligt sind: Der Reichsbund Volkstum und Heimat, der Reichsverband Deutsche Bühne im K.f.D.K., der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, der Reichsverband Deutscher Schriftsteller in Berlin und die literarischen Gesellschaften, die in der Reichsschrifttumskammer vereinigt sind. Es sprechen Staatskommissar Hans Hinkel und der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. h. c. Hans Friedrich Blunck. Am 19. Februar findet die Feier der Deutschen Dichterakademie statt, am 21. Februar eine große Staatsfeier in Breslau, im Konzerthaus, veranstaltet von der Landesleitung Schlesien des Kampfbundes für Deutsche Kultur in Gemeinschaft mit der Rejchsleitung. Diese Feier bildet den Höhepunkt der Veranstaltungen zum 70. Geburtstag Hermann Stehrs. Sie ist bewußt an Stelle der Berliner Veranstaltungen in den Mittelpunkt gestellt worden, weil Hermann Stehr gerade als der schlesische Heimatdichter gefeiert werden soll.

Zwei Todesopfer des Orkans in Polen

Ueberall schwere Sachschäden

a. Gestern nacht ging bekanntlich über Lodz und die Kreise Lodz, Lask und Lenczyca ein starker Sturm hinweg, der mit Schneefällen verbunden war. Gegen Mitternacht erreichte der Sturm seine größte Stärke. Er richtete teilweise großen Schaden an. In Lodz wurden zahlreiche Reklameschilder losgerissen und mehrere Zäune umgeworfen. Außerdem wurde an der Ecke Andrzeja- u. Wulczanskastr. ein Straßenkiosk umgeworfen und mehrere Meter weit fortgetragen.

In Chojny wurden einige Leitungen der Straßenbeleuchtung zerrissen, so daß auf mehreren Straßen Dunkelheit herrschte.

Noch größerer Schaden wurde auf dem Lande verursacht. Im Dorf Topola, Kreis Lenczyca, wurden zwei Scheunen umgeworfen und eine weite Strecke fortgetragen. In diesem Dorf und in den Nachbardörfern Glowaczew und Tum wurden zahlreiche Dächer abgedeckt. Erhebliche Verwüstungen wurden in den Baumbeständen angerichtet.

Sturm über ganz Polen . . .

In anderen Teilen Polens wirkte sich der Sturm mitunter katastrophal aus. In Warschau wurden von dem Wind u. a. zwei große Schaufensterscheiben eingedrückt, an einer Stelle wurde eine in Fahrt befindliche Droschke umgeworfen. Dachpappe wurde abgerissen und zertrümmerte Fensterscheiben in einigen Häusern. Gestern vormittag wurde ein Dachdecker, der auf dem Dach eines achtstöckigen Gebäudes arbeitete, vom Wind gegen einen Schornstein geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. In der Górnoslaskastraße wurde ein Arbeiter von einem umstürzenden Zaun getroffen und verletzt.

Vorgestern abend gegen 8 Uhr verursachte der Sturm auf der Station Pruszków

ein Eisenbahnunglück.

Eine Reihe nicht abgebremster Güterwagen wurde vom Wind in Bewegung gesetzt und stieß mit einem einfahrenden Personenzug zusammen. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, doch wurden drei Güterwagen vollständig zertrümmert.

In Babice bei Warschau wurde eine Holzbude umgerissen, wobei eine 70 Jahre alte Frau vor Schreck einen Herzschlag erlitt und starb. Der Rettungswagen, der dorthin gerufen worden war, wurde auf dem Rückwege vom Sturm in den Graben geweht. Erst mit Hilfe von 18 Personen gelang es, den Kraftwagen wieder auf die Räder zu bringen.

In Imielin wurde ein einstöckiges gemauertes Haus eingerissen. Unter den Trümmern fand eine Frau den Tod, ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

Auch aus anderen Teilen Polens werden ähnliche Sachschäden gemeldet.

Die Schneekatastrophe in Italien

Rom, 9. Februar.

Zwei Rettungsmannschaften aus Camerino sind in dem durch eine Lawine so schwer betroffenen Bolognola eingetroffen. Die Rettungsmannschaften haben sich tagelang durch den drei Meter hohen Schnee durchkämpfen müssen. Sie wurden vielfach durch Lawinen bedroht, von denen eine unmittelbar hinter der Mannschaft die elektrische Leitung auf drei Kilometer Länge zerstörte. Die bereits durch Skiläufer überbrachten Meldungen bestätigen sich leider:

19 Tote, fast durchweg Frauen und Kinder, sind bereits geborgen.

Ferner konnten vier Verletzte in Sicherheit gebracht werden. Die Hälfte der Bevölkerung des weit auseinandergezogenen Ortes hat, durch fortgesetzte weitere Lawinenstürze beunruhigt, ihre Häuser verlassen und nach mühseligem Marsch durch den Schnee sich nach Fiastra geflüchtet. Der Schneefall hält an.

Auch in anderen Teilen der Apenninen liegt der Schnee außerordentlich hoch. In Umbrien sind die Drahtleitungen vielfach unterbrochen. An der Ostküste verschüttete eine große Lawine die Eisenbahnlinie nach Campo di Giove. Schneehöhen von drei Metern und darüber werden auch aus den Bergen östlich von Florenz gemeldet.

Weiter im Süden herrscht Sturm und Dauerregen. In der Nähe von Potenza stürzten zwei Häuser ein. Zwei Personen wurden verletzt. Eine eigenartige Naturerscheinung machte sich im Golf von Cantanzaro bemerkbar. Bei heftigem Südwind färbte sich der Himmel plötzlich grell gelb. Der darauf folgende Regen war mit einer gelben Masse durchsetzt. Man glaubt, daß es sich um Sand aus der Libyschen Wüste handelt, der vom Sturm über das Meer getragen wurde.

5 Tote in Dänemark

Kopenhagen, 9. Februar

Der Sturm, der am Donnerstag Dänemark heimsuchte, war von orkanartiger Stärke. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Die Zahl der beschädigten Häuser in ganz Dänemark geht in die Tausende. Gewaltig ist die Zahl der umgewehten Bäume, Mühlen und Schornsteine. Der Sturm hat insgesamt 5 Todesopfer gefordert. Auf der Insel Fünen ist ein Arbeiter beim Freilegen einer durch Baumsturz gesperrten Straße von einem fallenden Baum erschlagen worden. Ein alter Mann ist bei der Ausbesserung des beschädigten Daches vor Anstrengung gestorben. Groß ist die Zahl der während des Sturmes verletzten Personen. — In Kopenhagen mußten acht Fußgänger und mehrere umgewehte Radfahrer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Eisenbahnverkehr erlitt erhebliche Verspätungen, da umgestürzte Bäume die Schienen versperrten. Zahlreiche Schiffe sind auf Grund geraten. Bei Thyboroen strandete ein schwedischer Dampfer, dessen 20köpfige Besatzung mit der Rettungsleine an Land gebracht werden mußte. Im Hafen von Kopenhagen riß sich ein 5000 Tonnen großer Dampfer von der Vertauung los und wurde vom Sturm hin und her getrieben, bis er nach 3 Stunden von einem Schlepper wieder vertäut werden konnte.

Weitere Spenden für Freiabonnements der „Freien Presse"

Eine Bezieherin unseres Blattes in Warschau, E. S., sandte uns fünf Zloty für Freiabonnements und verpflichtete sich gleichzeitig, jeden Monat drei Zloty für den gleichen Zweck zu spenden. Wir danken sehr für diese freundliche Stiftung und erfüllen gern den Wunsch der Dame, einer deutschen Kolonie bei Warschau die „Freie Presse" kostenlos zuzusenden. Hoffentlich folgen recht viele Volksgenossen diesem edlen Beispiel.

p. **Seinen Zimmergenossen im Hotel bestohlen und nach einigen Tagen festgenommen.** Vor einigen Tagen mietete ein Wolf Rosenberg zusammen mit einem ihm nicht näher bekannten Mann ein Zimmer in einem Lodzer Hotel. In der Nacht verschwand jedoch der Gesellschafter Rosenbergs, ohne zu vergessen, Rosenbergs Brieftasche mit mehreren zehn Zloty mitzunehmen. Gestern begegnete nun Rosenberg dem Diebe an der Ecke der Zachodnia und 11-go Listopadastraße und wollte ihn festnehmen und der Polizei übergeben. Der Mann ergriff jedoch die Flucht, und nur als ihm ein den Vorfall beobachtender Herr mit einem Revolver gegenübertrat, blieb er stehen und ließ sich nach dem Polizeikommissariat abführen. Dort verweigerte er jedoch jede Aussage und nannte nicht einmal seinen Namen, während Papiere, die seine Identität hätten feststeleln lassen, bei ihm nicht gefunden wurden. Er ist im Haftlokal untergebracht und den Untersuchungsbehörden übergeben worden.

p. **Festnahme dreier Kohlendiebe.** In der gestrigen Nacht gegen 3 Uhr bemerkte der einen mit Kohle beladenen Güterzug begleitende Polizist Jan Malczewski auf dem Abschnitt Rokiciny—Koluszki drei Männer, die Kohle stahlen. Malczewski feuerte mehrere Schreckschüsse ab und forderte die Diebe zum Stehenbleiben auf. Als der Zug angehalten wurde, konnten die Diebe festgenommen werden. Es waren dies der 20jährige Antoni Kowalski, der 24jährige Zygmunt Cieslak und der 26jährige Boleslaw Czyz, die erklärten, arbeitslos zu sein und in Lodz zu wohnen. Alle drei wurden in Lodz im Gefängnis untergebracht.

Heute wird u. a. bestattet:

Auf dem ev. Friedhof in Stoki um 2 Uhr: Anna Louise Thiem, geb. Stelzer, 21 Jahre alt.

Auf dem ev. Friedhof in Doly um 3 Uhr: Alfons Cäsar Fietze, 30 Jahre alt.

Auf dem Neuen ev. Friedhof um 2 Uhr: Andreas Werfel, 69 Jahre alt.

DER MAGNET

„Im weissen Rössl"

zieht alles unwiderstehlich an

Haben Sie sich schon mit Karten versorgt?
Es wird ein grosser Operetten-Erfolg!

a. **Diebstähle.** In die Wohnung von Letycja Geizel in der Kilinskistraße 116 drangen gestern Diebe ein, die Garderobe und Schmucksachen im Werte von 2000 Zl. stahlen. — Der Wulczanskastraße 68 wohnhafte Kazimierz Janczak meldete der Polizei, daß in seinem Holzlager in der Dowborczykowstr. 9 systematische Holzdiebstähle verübt wurden, wobei er bereits einen Schaden von 1500 Zl. erlitten habe.

Aus den Gerichtssälen

p. **Wieder ein Ehepaar als Besitzer eines Freudenhauses verurteilt.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht kam gestern ein Fall zur Verhandlung, in dem der Besitzer zweier Häuser, der 52jährige Alter Schapse Krzywy, und dessen 54jährige Ehefrau Gitla Krzywa aus dem Hause Krutkastraße 4 in Baluty der Ausnützung von Freudenmädchen angeklagt waren. Seinerzeit war das Freudenmädchen Feiga Leschgold in der Brigade des Untersuchungsamtes erschienen und hatte darüber Klage geführt, daß das genannte Ehepaar Krzywy es ausbeute und sich die ganzen Verdienste aneigne. Außerdem werde sie von Alter Krzywy geschlagen und zu jeder Tageszeit auf die Straße getrieben. Die Angelegenheit kam unter Vorsitz des Richters Braun zur Verhandlung. Nach der Anklagerede des Staatsanwalts Nikitenko verurteilte das Gericht Alter Schapse Krzywy und Gitla Krzywa zu je 6 Monaten Gefängnis.

Polizeikommandant wegen Erpressung von Bestechungsgeldern verurteilt

Von dem Bezirksgericht in **Pruszkow** wurden wegen Erpressung von Bestechungsgeldern der ehemalige Polizeikommandant Henrykowski zu 2 Jahren, sein Stellvertreter Michal Prosniewski zu einem Jahr und der Polizist Aleksander Suchecki zu 3 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. Beiden letzteren wurde auf Grund der Amnestie die Hälfte der Strafe geschenkt.



Wer von den Lodzern einmal in Deutschland Gelegenheit hatte, einer Karnevalssitzung beizuwohnen, weiß, daß es sich um eine Veranstaltung handelt, bei der Freude und Humor ganz besonders zur Geltung kommen und die man stets in bester Erinnerung behält. Er wird also gern von der Einladung der Lodzer Karnevalgesellschaft Gebrauch machen, um einer Fastnachtsitzung beizuwohnen. Wer aber noch keine Karnevalssitzung erlebt hat (und das wird wohl bei den meisten Lodzern so sein), der wird am Fastnachtsdienstag Gelegenheit haben, Versäumtes nachzuholen.

Also am 13. Februar zur ersten öffentlichen Sitzung der Lodzer Karnevalsgesellschaft nach dem Saale des Lodzer Männergesangvereins! Sie werden es bestimmt nicht zu bedauern brauchen!

Weiteres morgen!

Ring Deutscher Akademiker am S. B. V.

Aus dem Reich

Zahlreiche Gehöfte eingeäschert

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag brach im Dorf Radziszow bei Krakau eine Feuersbrunst aus, bei der infolge des stürmischen Wetters 10 Wirtschaften vollständig eingeäschert wurden. In anderen Gehöften wurden teilweise Wirtschaftsgebäude und Scheunen ein Raub der Flammen. Außerdem erlitt während des Brandes die 16jährige Krzywoni so gefährliche Brandwunden, daß sie in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus übergeführt wurde. Der Brand, der sich auf das ganze Dorf auszubreiten drohte, wurde durch die Krakauer Feuerwehr gelöscht.

Sie wollte ein einziges Mal ihr Leben genießen

In Jablonna bei **Warschau** wurde die Buchhalterin Madyfella Dorycka verhaftet, weil sie in einer Posener Möbelfabrik, wo sie angestellt war, 2770 Zloty unterschlagen hatte. Für das gestohlene Geld hatte sie sich elegante Kleider gekauft. Darauf war sie nach Warschau gefahren, wo sie sich gründlich amüsierte. Vor der Polizei erklärte sie, sie habe ein einziges Mal das Leben genießen wollen. Die junge Buchhalterin bezog bei ihrer Firma ein Monatsgehalt von nur 20 Zloty.

Wieder eine Paßfälscherbande verhaftet

Die **Warschauer** Sicherheitsbehörden sind erneut einer jüdischen Paßfälscherbande auf die Spur gekommen. Ihr Oberhaupt, ein gewisser David Siedlecki, wurde bereits mit seinen drei Söhnen verhaftet. Die vier hatten zusammen mit anderen Personen die illegale Auswanderung nach Palästina und europäischen Staaten gefördert.

Von der Hochzeit in den Tod

Schlitten eingebrochen — vier Personen ertrunken

Aus **Swięciany** wird berichtet: Eine von der Hochzeit zurückkehrende Gesellschaft war im angeheiterten Zustand auf den See Karin hinausgefahren. Während der Fahrt brach die sehr dünne Eisdecke und das Gefährt wurde mit 5 Insassen in die Tiefe gerissen. Die Hilfeversuche eines gewissen Ala Kulczanis, der allein dem Tode entrann und dann die Bauern im nächsten Dorf von dem Unglück berichtete, waren vergeblich. Bisher wurden zwei Leichen geborgen.

Ballkönigin und Diebin

In **Warschau** wurde eine Regina Kelter, die wegen ihrer eleganten Lebensführung in weiten Kreisen bekannt war und auf allen großen Bällen erschien, verhaftet, weil sie zahlreiche Herren, u. a. auch Vertreter der Diplomatie und andere hochgestellte Persönlichkeiten, während des Tanzes bestohlen hatte.

Ein vierzehnjähriger Räuberhauptmann

Unweit des Dorfes Kraszewice, im Kreise **Wieluń**, wurde dieser Tage ein vom Jahrmarkt zurückkehrender Bauer namens Szczepan Zadka von einer Bande Jugendlicher überfallen, verprügelt und ausgeplündert. Der sofort in Kenntnis gesetzten Polizei gelang es, die Täter zu fassen. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine Bande handelte, die seit längerer Zeit die Gemeinden Skrzynka und Grabow heimgesucht hatten. Das Haupt dieser Bande, deren Mitglieder sämtlich Minderjährige waren, war der 14jährige Josef Przybula.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Neue Lustige Kasperlespiele

Hallo, Kinder! Der Kasper ist wieder da! Nach einer zweiwöchigen Reise ist er nach Lodz zurückgekehrt. Hier gefällts ihm doch am besten. Er hat herzliches Verlangen, Euch wieder zu sehen. Ihr werdet doch morgen alle da sein. Ihr wißt doch wo? Selbstverständlich im Saale des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111, im Hofe, letzter Eingang, rechts. Ihr werdet staunen, was der Kasper wieder alles erlebt hat. Es wird sehr schön werden. Kommt nur alle! Damit Ihr ohne Eile auch rechtzeitig aus der Kinderlehre zu kommen schafft, beginnt er mit seinem Spiel erst um 4 Uhr 30 Min., also eine ganze Viertelstunde später als sonst. Und vergeßt nicht die 10 Groschen mitzubringen. Letztens hatten so viele Kinder ihre Zehner vergessen, daß das Geld dem Kasper nicht zur Reise langte. Er mußte zu Fuß laufen. Und das wollt Ihr doch nicht? Nicht wahr, Kinder?

Deutsche Bücherei in Rokicie

Es sei hiermit auf die Bücherei des Deutschen Schul- und Bildungsvereins hingewiesen, die in Ruda Pabjanicka am Ev. Kirchengesangverein „Rokicie" eingerichtet ist. Fesselnde Neuerscheinungen und sonstige gute unterhaltende Werke sind zahlreich vorhanden. Ausleihe findet jeden Dienstag und Donnerstag von 6—8 Uhr abends statt. Leihgebühr 50 Gr. monatlich.

Aus aller Welt

Das Flugzeug als Blutbringer

Aus Cincinnati wird gemeldet: Mittwoch landete hier für kurze Zeit ein schneller Avion, welcher eine Eprouvette mit sich führt, gefüllt mit frischem Menschenblut, welches vielleicht das Leben eines reichen Bürgers in El Paso in Texas retten wird. Das Blut stammt von einem Malariakranken im St. Josephs-Sanatorium, in einer Entfernung von mehr als 1300 Meilen von El Paso. Das Flugzeug wird in El Paso bereits von dem Arzt erwartet, welcher den dortigen kranken Bürger behandelt, der an einer Hirnerkrankung leidet und nach Ansicht des Arztes nicht anders als durch eine Injektion mit Malaria-Serum gerettet werden kann. Die Eprouvette, welche das Flugzeug mit sich führt, ist in einem besonderen Kästchen eingehüllt, welches mit Sägespänen angefüllt ist, die auf einer Temperatur von etwa 37 Grad, d. i. der Temperatur des menschlichen Körpers, erhalten werden.

15 Todesopfer eines Brandes

Kairo, 9. Februar.

13 Frauen und zwei Männer kamen bei einem Brand ums Leben, der 800 Wohnstätten unweit Mehallakebirs, einem wichtigen Baumwollzentrum in Unter-Aegypten, erfaßt hatte.

Jolanthe-Schinken stark gefragt

Das Stettiner Stadttheater hat sich besonders in der letzten Zeit einen Namen gemacht. Das Theater ist wieder volkstümlich. Wirklich volkstümlich. Die Intendanten können viele Wege gehen, das deutsche Theater wieder volkstümlich zu machen und das Haus wieder füllen. In Stettin hatte man einen besonderen Einfall.

Wie überall fand auch hier die Komödie von Hinrichs: Schweineschlachten (Krach um Jolanthe) größten Anklang. Dieser Tage ging sie bereits zum 25. Mal über die Bühne. Stets war das Haus voll. Zur 25. Aufführung aber war es überfüllt. Die Jolanthe nämlich wurde wirklich geschlachtet. Jeder Theaterbesucher hatte — ganz umsonst — sein Los. Und zum Schluß der Aufführung, nachdem sich der donnernde Beifall gelegt hatte, wurde die Jolanthe — aber ohne Kuckuck — unter den glücklichen Gewinnern aufgeteilt. (Stettiner Fleischer hatten sich zur Verfügung gestellt).

Wenn Filmstars lieben

London, 9. Februar.

Lord Ashley, Erbe des Earl of Shaftesbury, hat gegen seine Gattin, die vor ihrer Heirat Schauspielerin gewesen war, die Scheidungsklage eingereicht. „Mitschuldiger" ist der Filmschauspieler Douglas Fairbanks jen. Fairbanks verließ sofort, nachdem er die betreffenden Dokumente aus den Händen des Gerichtsbeamten erhalten hatte, schleunig seine prachtvolle Wohnung, entzog sich den Händen der Reporter, welche ihn um jeden Preis interviewen wollten, und begab sich im Automobil zu seinem Advokaten F. M. Cuedall. Fairbanks senior ist über die Aktion Lord Ashleys offensichtlich sehr bestürzt.

„Meinen Sohn habe ich in ein Institut für Stotterer getan, wo er einen dreimonatigen Kursus durchmacht."

„Warum soll er denn flottern lernen?"

*

Scheidungsklage. Richter: „Das beste ist, Sie vertragen sich wieder mit Ihrer Frau!"

„Und was ist das zweitbeste?"

*

„Hallo, Berger, wo kommen Sie denn her?"

„Vom Bahnhof, meine Frau ist soeben für'n Monat verreist!"

„Aber Sie haben ja ganz schwarze Hände!"

„Soo?? Ei, sieh mal, ja, ich habe nämlich die Maschine ein bißchen gestreichelt!"

*

Auf der Sternwarte. „Das Licht des Sternes, den ich Ihnen nachher zeigen werde, braucht vier Stunden, bis es zur Erde gelangt!"

„Sehr interessant: aber so lange kann ich leider nicht warten!"

SPORT und SPIEL

Deutschland in der Schlußrunde in Mailand

Nach Verlängerung Sieg über die tschechische Mannschaft

i. Gestern wurde in Mailand nun auch der vierte der Schlußrunde ermittelt. Im entscheidenden Spiel trafen sich Deutschland und die Tschecho-Slowakei; Deutschland konnte wider Erwarten die spielstarken Tschechen 1:0 schlagen. Der Sieg war knapp aber verdient. Da die drei Spielphasen torlos verliefen, wurde eine 2×10 Minuten-Verlängerung beschlossen. Beide Parteien lieferten einen harten aber fair durchgeführten Kampf. Jaenecke zeigte sich in ausgezeichneter Form und bereits in der ersten Minute der Verlängerung konnte er mit der Scheibe zum gegnerischen Tor vordringen. Die Scheibe ging an die Latte und prallte ab, doch George war zur Stelle und sandte den Puck ein. Trotzdem noch auf beiden Seiten hart gekämpft wurde, blieb jeder weitere Erfolg aus.

In der Vorschlußrunde stehen nun Amerika, Knada und die beiden europäischen Staaten Deutschland und die Schweiz. Morgen spielen Deutschland mit USA und die Schweiz mit Kanada.

Italien protestiert

i. Italien hat gegen das Ergebnis im Eishockeyspiel Italien—Oesterreich, das 0:4 endete, Protest eingereicht. Das letzte Tor fiel nämlich in der letzten Minute und da die Schlußsirene zu spät einsetzte, erklärten die Italiener dieses Tor für ungültig. Die Kommission berücksichtigte den Protest Italiens und setzte das Ergebnis auf 3:0 für Oesterreich fest.

Kommt Eishockey-Länderspiel Polen—Deutschland zustande?

g. a. Das Eishockey-Länderspiel Polen—Deutschland, das am 17. und 18. Februar in Warschau ausgetragen werden soll, nimmt jetzt greifbare Formen an. Der Deutsche Eishockey-Verband will als Vertreter Deutschlands den Berliner Schlittschuh Club nach Warschau senden, doch ist der Polnische Verband damit nicht einverstanden. Die endgültigen Besprechungen werden morgen in Mailand zwischen den Vertretern Polens und Deutschlands fortgesetzt werden. Sollte Deutschland bereit sein, die offizielle Ländermannschaft nach Polen zu entsenden, so wird Polen in folgendem Bestande antreten: Tor Stogowski (AZS-Posen), Verteidigung: Ludwiczak (AZS-Posen) und Sokolowski (Lechja-Lemberg), erster Angriff: Wolkowski, Kowalski und Sabinski (sämtliche Cracowia), zweiter Angriff: Nowak (KTH-Krynica), Zielinski (AZS-Posen) und Materski (Legja-Warschau). Als Ersatzleute sind vorgesehen: Krul (LKS-Lodz), Lemiszko (Czarni-Lemberg) und Glowacki (Legja-Warschau).

Wenn aber Deutschland nur den Berliner Schlittschuh Club nach Warschau entsendet, so werden gegen ihn der vorjährige Meister Legja (Warschau) und der diesjährige Meister AZS (Posen) spielen.

Eishockey Lodz—Warschau kommt zustande

Nachdem wieder frostiges Wetter eingesetzt hat, wurde beschlossen, das Städtespiel im Eishockey Lodz—Warschau demnach auszutragen, und zwar findet es am morgigen Sonntag um 12 Uhr auf dem LKS-Platz statt.

Die polnischen Skimeisterschaften in Zakopane

g. a. Am zweiten Tage der polnischen Skimeisterschaften in Zakopane wurde gestern der Slalom ausgetragen, welcher am Start 20 Teilnehmer versammelte. Die Strecke betrug 750 Mtr. bei einer Steigung von 200 Mtr. Sieger wurde Hein Hubert (Jugoslawien) in 2:46,2 vor J. Branet (Tschecho-Slowakei) 2:53,7. 3. M. Jablonski (Polen) 2:56,7, 4. E. Lorek (Polen) 2:56,9, 5. J. Schindler (Polen) 2:59,10 und 6. A. Rozmus (Polen) 3:03,5.

Der bekannte Skiläufer A. Marusarz endete an 20. Stelle.

Internationale akademische Skiwettbewerbe

i. Am Freitag begannen in Wengen (Schweiz) die 10. internationalen akademischen Skiwettbewerbe. Als erste Konkurrenz wurde der 18-Klm.-Lauf ausgetragen, welchen der Japaner Kigoshi gewann. Am Start fanden sich 30 Teilnehmer ein.

Kigoshi gebrauchte eine Zeit von 1:15:47,2. Zweiter wurde Gaußer Schweiz 1:16:55,6 vor Gutkarmsen (Norwegen), Shimidzu (Japan) und Stützel (Deutschland). Den Abfahrtslauf über eine Strecke von 3 Klm. und einem Höhenunterschied von 770 Meter, an welchem sich 60 Teilnehmer beteiligten, gewann Xaver Kraisy (München) 5,28,4 vor Dr. Vetter (Freiburg) 6,09,8.

Skimeisterschaften in Berchtesgaden

i. Am 3. Tage der deutschen Skimeisterschaften in Berchtesgaden wurde der 17-Klm.-Langlauf ausgetragen, welcher die ansehnliche Zahl von 250 Teilnehmern am Start versammelte. Der Lauf war für die Teilnehmer sehr schwer, da der Schnee sehr klebrig war. Obendrein war die Strecke durch Steigungen und schmalgewundene Waldpfade mit Abfällen erschwert.

Den Langlauf gewann in guter Form der Frauensteiner Willi Bogner in 1:29,09, welcher bereits bei den Winterkampfspielen seine große Form an den Tag legte. An zweiter Stelle landete der Breslauer Leupolg in 1:30,10, 3. Franz Reiser (Partenkirchen) in 1:31,52 und 4. Motz (München) in 1:32,20.

Der Slalom für Damen versammelte 15 Teilnehmerinnen, von welchen Frl. Gruber und Frl. Grasegger bei der Abfahrt in die Zuschauermenge hineinfuhren.

Frl. Gruber verletzte sich leicht, während Frl. Grasegger mit dem Schrecken davonkam und auf Wunsch v. Tschammers u. Ostens von der weiteren Konkurrenz nicht ausgeschlossen wurde. Den Sieg holte sich Frl. Granz (Freiburg) in 2:30,9 vor Grasegger (Partenkirchen) 2:37,9.

Falck-Hansen Sieger im „Großen Winter-Preis" von Kopenhagen

i. Die dritte Winterveranstaltung auf der Kopenhagener Winterbahn um den „Großen Winterpreis" von Kopenhagen brachte dem Exweltmeister Willi Falck-Hansen (Dänemark) den Sieg vor seinem Landsmann Meier-Andersen. Die Deutschen Engel und Ehmer belegten die weiteren Plätze.

In einem Omnium-Mannschaftsrennen siegten die Dänen Knudsen-Danholt mit 11 Punkten vor Funda-Hüpfeld (9 Punkte).

i. **Górny (Polen) verliert in Breslau.** Im Rahmen einer Berufsboxerveranstaltung in Breslau ging der ehemalige polnische Amateur-Federgewichtsmeister Jan Górny (Kattowitz) gegen Stegemann (Berlin) in den Ring. Der Deutsche besiegte den ehemaligen Vertreter Polens glatt nch Punkten. Der zweite Pole Kmieciak (Myslowice) konnte gegen den ägyptischen Meister Kid Gabel ein verdientes Unentschieden herausholen, während im Hauptkampf der Breslauer Lokalmatador Scholl im Schwergewicht den Belgier Verbeeren in der zweiten Runde durch technischen k. o. besiegte.

Finnland schlägt Schweden im Boxen 10:6

g. a. **Das bisher im internationalen Boxsport wenig bekannte Finnland, mit dem mehrmals Verhandlungen wegen eines Länderkampfes gegen Polen geführt worden sind, konnte in Helsingfors die Schweden 10:6 schlagen, was von der Kampfstärke der Finnen am besten zeugt.**

Die morgigen Endkämpfe der Ringer

g. a. Morgen werden ab 10 Uhr im T.W. Kraft die letzten drei Meistertitel der Lodzer Ringkämpfer entschieden werden, zu welchen die besten Kämpfer der Mittel-, Halbschwer- und Schwergewichtsklasse antreten.

Deutsche Teilnehmer in den Endspielen um die dänische Hallentennismeisterschaft

i. Im weiteren Verlauf der dänischen Hallentennismeisterschaften in Kopenhagen konnten die deutschen Teilnehmer sich gestern vor vollbesetzter Halle für die Schlußrunden qualifizieren. Nachdem im Dameneinzel Frau Sperling bereits am Vortage die Schlußrunde durch den Sieg über Frl. Horn erreicht hat, gelang es gestern Frau Schomburgk, ihre Partnerin aus dem Doppel, Frl. v. Ende, 6:4, 6:2 zu besiegen und die Schlußrunde zu erreichen.

Im Damendoppel wurde auch bereits das zweite Endpaar ermittelt, und zwar schlug Frau Sperling zusammen mit Frl. Horn das schwedisch-dänische Paar Bellander, Lambriethen 6:2, 6:4 und treten somit im Endspiel gegen Frau Schomburgk-Frl. v. Ende an.

Im Herreneinzel hat der deutsche Meister Gottfried v. Cramm die Schlußrunde gestern erreicht; er schaltete den Oesterreicher Metaxa 9:7, 6:4 aus.

Am Abend gelangten noch zwei Spiele zur Austragung. Im Herreneinzel besiegte der Däne Panker den Neuseeländer Stedmann 1:6, 6:2, 6:3 und im Herrendoppel konnte das Paar Metaxa-Schröder mit einem Rekordresultat von 3:6, 23:21 (!), 9:7 die Dänen Jacobsen, Körner nach überaus hartem Kampf aus dem Rennen werfen, um die Qualifikationen zum Endspiel gegen das Paar v. Cramm, Ullrich zu erlangen.

Jahreshauptversammlung im Lodzer Schwimmverband

cs. Am Donnerstag fand im LKS-Lokal die Jahreshauptversammlung des Lodzer Schwimm-Bezirksverbandes statt. In die neue Verwaltung wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender Piontkowski, stellv. Vorsitzender Oberlt. Konopacki, Schriftführer Kendzierzawski, Kassenwart Zyndeband, Sportkapitän Ing. Fordonski, Verwaltungsmitglieder: Obersergeant Rudnicki und Becker. In den Disziplinarausschuß wählte die Versammlung Ing. Fordonski, Lange, Sandler und Ing. Risenhaus, in die Revisionskommission: Dir. Skibicki, Ing. Weinberg, Szumlewski, Koplowicz und Ulaszewski.

Lodzer Sportkalender für heute und morgen

g. a. Sonnabend um 17 Uhr beginnen im Deutschen Gymnasium die Entscheidungsspiele um die Triumphpokale im Netz- und Korbball; um 18 Uhr treffen sich auf der LKS-Eisbahn im Endspiel um die Eishockey-Meisterschaft der B-Klasse LKS II und SKS (Lodz). — Sonntag werden ab 10 Uhr, Gluwnastraße 17, die Bezirksmeisterschaften der Ringkämpfer beendet; um 12 Uhr auf der LKS-Eisbahn Städtespiel Lodz—Warschau im Eishockey

Der Tag des deutschen Rundfunks

(Von unserem Berliner Sonderkorrespondenten)

Am 11. Februar, dem Faschingssonntag, wird der deutsche Rundfunk seine Hörer in aller Welt mit einem ganz besonders reichhaltigen und interessanten Programm erfreuen, vor allem wird es eine ganze Reihe funkischer Ueberraschungen geben, die dem Rundfunkhörer auch den inneren Betrieb der Sendegesellschaften zeigen sollen. Der Deutschland-Sender wird sein Programm mit einer Ansprache seines Intendanten beginnen, und wer Götz Otto Stoffregen kennt, der weiß, daß es schon in der Frühe des Faschingssonntags was zu lachen geben wird, denn Götz Otto Stoffregen ist nicht nur der ernste und verantwortungsbewußte Leiter des repräsentativsten deutschen Senders, er ist auch ein Satiriker und Dichter ulkiger Poeme von hohen Graden; er wird fraglos „aufbauende Worte", wie er das so zu nennen pflegt, an seine Hörer richten. Was es für eine Bewandtnis mit der Sendung „Wenn der Hahn kräht auf dem Mist" hat, wollte man mir nicht sagen. Dann sendet der Deutschlandsender als Reichssendung in der Zeit von 12—14,30 und von 15,30 bis 16.30 Uhr „Heitere Musik aus allen Ländern", woran sich eine „Programmsitzung beim Deutschlandsender" anschließt, und dann gibt's eine Stunde lang „Knallbonbons", was das sein soll, wird auch nicht verraten. Als Reichssendung am Nachmittage zwischen 18—19 Uhr sendet der Breslauer Sender etwas ganz Originelles, nämlich „Hundert Mikrofone erzählen". Ueberall im Reich sind diese Mikrofone aufgestellt und mit Funkgeschwindigkeit werden aus allen Ecken Deutschlands lustige Erlebnisse des Faschings berichtet. Wer die Berliner Funkstunde hören kann, der wird — besonders die Jugend soll sich darauf freuen — Münchhausen, Sigismund Rüstig und Wildtöter spannende Erlebnisse erzählen hören, und die drei großen Abenteurer werden zusammen eine Friedenspfeife rauchen, Zwischen 15.30—16.30 wird von der Funkstunde Berlin eine Funkkomödie „Krampf-Funk" gesendet. Die Welle rast und will ihr Opfer haben. Also: ein Manuskript, das der hohen Sendeleitung gar nicht gefällt, das aber doch funkische Möglichkeiten in sich birgt, soll auf der Probe so ergänzt und umgestaltet werden, daß es nach und nach zu einem großen Hörspiel aufgeblasen wird. Hierbei wird der Hörer einmal „Hinter die Kulissen des Rundfunks" wenn auch nicht sehen, so doch hineinhorchen können.

Wer den Ostmarkenrundfunk gut in seinem Kasten fangen kann, der kann um 11,20 mit einem Neugierigen das Funkhaus besuchen und fragen „Wie machen Sie das eigentlich?" oder am Nachmittag hört er sich die heiteren Geschichten an, die Kläre Schulz-Jenisch erzählt, so z. B. „Meinke Meier ut Praetlack oppem Finanzamt". Breslau wird außer seiner Sendung „Hundert Mikrofone erzählen" eine sehr spaßige Sache machen, nämlich von 16.30—18 Uhr „Eim Radio ies derr Teiwel lus". Daß Köln am Faschingssonntag allen möglichen Schabernack treiben wird, ist selbstverständlich, aber es wollte mir nur einige Ueberschriften verraten, so etwa „Fröhlicher Spaziergang zu Marabu und Känguruh", der sich zwischen 10.45 und 11.30 abspielen wird, oder am Nachmittag von 16.30—17 Uhr gibt's „Künstlerisches Wellenbad" und „Tuennes und Schael" erzählen anschließend ihre Frechheiten.

Stuttgart beginnt mit einem „Interview mit der Seeschlange" und dann soll Kasperle Sendeleiter werden, und er wird allerlei Unfug angeben wie sechs nackte Wilde; zunächst veranstaltet er eine „Feierstunde für die Schlafenden" und eine „Kammermusik" vom ersten Kammerjäger-Chor unter dem Motto „Läuse flöhen meine Lieder". Es folgt eine „Lachkantate", die vom Städtischen Konfektionshausorchester und dem Thomasbräu-Chor ausgeführt wird (seliger Johann Sebastian, vergibt den Sündern!), sodann wird Kasperle Hörerzuschriften beantworten. Die Donauschwaben sollen besonders am Nachmittag von 16.30—18 Uhr recht tapfer zuhören, denn der Stuttgarter Kasper wird alle seine Hörer an die „Stätte des Urschwaben" führen; 6 Karlsschüler werden unter dem Motto „10 Jahre unschuldig am Südfunk" Versprecherlebnisse in gut schwäbischer Mundart von sich geben, und dann folgt eine ernste Abhandlung über „Gedichte des Bartes beim Witz", die zwar nichts mit dem großen Eberhardt im Barte zu tun hat, aber doch historisch ist.

In dieser Tonart geht es überall weiter, bis daß Glock 20 alle Sendeleitungen zu der Feierabendveranstaltung der Reichsfunkkammer und der deutschen Arbeitsfront „Fasching rund um den Funk" versammelt werden, wo es bunt und lustig zugehen wird. Wem diese Veranstaltungen gefallen haben, der schreibe mir eine Karte nach Berlin NW 87, Altonaerstraße 28.

Fritz Heinz Reimesch.

Heute erste Uebertragung aus der Mailänder „Scala"

„La Gioconda" von Ponchielli.

Heute findet die erste der angekündigten Uebertragungen aus der Mailänder „Scala" auf alle polnischen Sender statt. Zur Uebertragung gelangt die Oper „La Gioconda" von Ponchielli. Beginn der Uebertragung pünktlich 9 Uhr.

Ort der Handlung ist Venedig im 17. Jahrhundert. Der 1. Akt spielt am Hofe der Dogen während des Faschings, der 2. Akt auf einer entlegenen Insel, der 3. im Zimmer des Alvizo, der 4. in einem alten Schloß, in dem der Straßensänger Barnaba und Gioconda wohnen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Ivar Kreuger"; abends: „Kobiety i interesy".

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — „Jak sie zdobywa miljony".

Teatr Popularny (Petrikauer Str. 195). — „Hotel Imperjal".

Kirchliches

Vortrag in der Baptistenkirche. „Hat der Mensch Macht, hier über sein Schicksal in der Ewigkeit zu bestimmen?" — über dieses Thema gedenkt Prediger G. Pohl am kommenden Sonntag, nachm. 4 Uhr, zu sprechen. Unausweichbar drängt sich dem wachen und denkenden Menschen früher oder später diese Frage zur Beantwortung auf. Eine wirkliche Hilfe zur gründlichen und befriedigenden Lösung werden die Ausführungen des Redners für viele bringen. Die Lehre von der Prädestination (Vorherbestimmung) und die Antworten des starren Dogmatismus befriedigen weithin nicht mehr. Ernste Wahrheitssucher sollten daher nicht versäumen, den Vortrag zu hören. (Näheres siehe im heutigen Inserat.)

Ankündigungen

„Schneeweißchen, Rosenrot und der Bär". Uns wird geschrieben: Morgen, Sonntag, 5 Uhr nachm., soll zum zweiten Mal das schöne Märchen „Schneeweißchen, Rosenrot und der Bär" in 3 Akten im Saale des Jünglingsvereins an der St. Johannisgemeinde, Sienkiewiczstr. 60, ersten Stock, aufgeführt wurden. Es ist überflüssig, Worte über dieses schöne Märchen zu verlieren. Da solch ein großes Märchen mit den vielen Mitwirkenden wegen der großen Unkosten nur sehr selten aufgeführt werden kann, ergeht an alle die Einladung. Karten zu Zl. 1,— für Erwachsene und 50 Groschen für Kinder, reservierte Plätze zu Zl. 1,50, sind im Vereinssekretariat im Vorverkauf zu haben.

Kirchengesangverein „Aeol". Uns wird geschrieben: Am heutigen Sonnabend veranstalten wir im Vereinslokal in der Nawrotstraße 31 einen Unterhaltungsabend, zu welchem wir alle Mitglieder, Freunde sowie Gönner des Vereins herzlichst einladen. Der Vergnügungsausschuß hat keine Mühe und Arbeit gescheut, ein schönes heiteres Programm vorzubereiten, so daß den werten Besuchern ein stimmungsvoller Abend gesichert ist. Für schmackhaftes Büfett und gute Musik ist gesorgt. Beginn 9 Uhr abends.

Die „Radiofamilie" im Stadttheater. Mit der Aufführung der Komödie von Wroczynski „Kobiety i interesy" beginnt heute um 21 Uhr die Karnevalveranstaltung der Lodzer „Radiofamilie". Büfett unter Leitung von der Besitzer von „Roma". Eintrittskarten erhältlich im Sekretariat, Petrikauer 106.

Heute in den Kinos

Casino: „Die Parade der Reservisten" (Tola Mankiewicz A. Dymsza).
Adria: „Staatsanwalt Alice Horn" (Smosarska).
Capitol: „Cavalcade" (Clive Brook).
Corso: „Der verlorene Expreß" (Cäcilie Parker).
Grand-Kino: „Schön ist die Welt" (Maurice Chevalier).
Metro: „Staatsanwalt Alice Horn" (Smosarska).
Palace: „Das Testament des Dr. Mabuse".
Przedwiosnie: „King Kong".
Rakieta: „Liebe im Auto" (Annabella, Murat).
Roxy: „Für zwei Küsse" (Henri Garat, Lisette Lanvin).
Sztuka: „Das Geheimnis einer Frau" (Irene Dunn).

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 16, S. Trawkowska, Brzezinska 56, M. Rosenblum, Srödmiejska 21, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Krupt, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche. Sonntag 9,30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Obendmahl, Pastor Wannagat; 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache, Pastor Sterlack; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schedler. Mittwoch, Buß- und Bettag, 10 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wannagat; abends 7,30 Uhr: Passionsandacht, Pastor Schedler. Freitag 10 Uhr: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wannagat; abends 7,30 Uhr: Passionsandacht, Pastor Schedler. **Armenhauskapelle, Narutowiczstr. 60.** Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schendel. **Jungfrauenverein im Konfirmandensaal.** Sonntag 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen, Pastor Wannagat. **Jugendbund im Konfirmandensaal.** Sonntag 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes, Pastor Schendel. **Bethaus in Zubardz, Sierakowskistr. 3.** Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schedler. Donnerstag 7,30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Schendel. **Kantorat Baluty, Dworska 2.** Donnerstag 7,30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Sterlack. **Zdrowie** (Haus Grabski). Sonntag 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Die Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.) Sonntag 9 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Hassenrück; 9,45 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Doberstein; 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache, Pastor Glotz; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Hassenrück; 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Hassenrück; 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lipski. Montag 8 Uhr: Missionsstunde. Mittwoch, Buß- und Bettag, 9,30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Doberstein; 12 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache, Pastor Lipski; abends 8 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hassenrück. Freitag 10 Uhr: Passionsgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Doberstein; abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Hassenrück. **Stadtmissionssaal.** Sonntag 7 Uhr: Jungfrauenverein, Pastor Doberstein. Dienstag 6 Uhr: Frauenbund, Pastor Doberstein; 8 Uhr: Helferstunde, Pastor Hassenrück. Sonnabend 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Pastor Hassenrück. **Jünglingsverein.** Sonntag 8 Uhr: Vortrag, Pastor Doberstein. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde, Past. Lipski. **Früheres Jungfrauenheim.** Montag 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag, Andacht. Dienstag 6 Uhr: Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht; 7 Uhr: Männerverband, Andacht, Pastor Doberstein. **Greifenheim Karolew.** Sonntag 3 Uhr: Andacht, Pastor Doberstein. **Karolew.** Sonntag 10,30 Uhr: Gottesdienst, Lehrer Lifke. Freitag Frauenbund, Lehrer Lifke.

St. Matthäikirche. Sonntag Estomihi 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Löffler; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Berndt; von 3,30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen, Pastor Otto; 5 Uhr: Männlicher Jugendbund, Pastor Berndt; 5 Uhr: Weiblicher Jugendbund, Pastor A. Löffler; 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Berndt. Montag 6 Uhr: Frauenbundstunde, Pastor A. Löffler; 7 Uhr: Männerverbandstunde, Pastor Otto. Dienstag 8 Uhr: Helferstunde, Pastor Berndt. Mittwoch, Buß- und Bettag, 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Löffler; abends 8 Uhr: Gottesdienst, Pastor Berndt. Donnerstag 8 Uhr: Männlicher Jugendbund, Pastor Berndt; 8 Uhr: Weiblicher Jugendbund, Pastor Otto. Freitag 10 Uhr: Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Läffler; abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Berndt. **Chojny.** Sonntag 2,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Otto. Dienstag 4 Uhr: Frauenstunde, Wierzbowa 17, Pastor Otto. Donnerstag 7,30 Uhr: Bibelstunde, Wierzbowa 17, Pastor A. Löffler. **Dombrowa.** Sonntag 10,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Otto.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag Estomihi, 10 Uhr: Gottesdienst, Missionar Schweitzer; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr: Jugendverein. Dienstag 4 Uhr: Frauenverein; 8 Uhr: Jungfrauenverein. Bet- und Bußtag 10 Uhr: Gottesdienst, Past. A. Schmidt. Freitag 5 Uhr: Frauenbund. **Schulhaus Zabieniec.** Donnerstag 6 Uhr: Bibelstunde, Pastor A. Schmidt.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocnastraße 42. Sonntag Estomihi: 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Mittwoch, Bußtag: 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor B. Löffler.

Evang. Brüdergemeine, Lodz, Zeromskistr. 56. Sonntag 10 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt, Pfr. Schiewe. Mittwoch 3 Uhr: Frauenstunde; 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. **Pabjanice, Sw. Jana 6.** Sonntag 9 Uhr: Kindergottesdienst; 2,30 Uhr: Predigt, Pred. Hildner.

Ev.-luth. Kirche zu Pabjanice. Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Horn; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Horn; nachm. 3,30 Uhr: Freundeskreisversammlung, Prediger Grün; 6 Uhr: Evangelisation, Pediger Müller. Montag 7,30 Uhr: Vortrag und Bibelbesprechung für den Jungmädchenverein, Pastor Horn. Dienstag 7 Uhr: Bibelbesprechung über das Thema: „Unsere Verantwortung den jüngeren Mitgliedern gegenüber" für den Jugendbund für E. C., Pastor R. Schmidt. Aschermittwoch 9,30 Uhr: Beichtgottesdienst, Pastor Lembke; 10 Uhr: Landesbuße und Bettag (Text Matth. 11, 16—24; Thema: „Welches ist die größte Sünde unseres Volkes?") mit hl. Abendmahl, Pastor R. Schmidt. Donnerstag 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft, Prediger Müller. Freitag 7 Uhr: Handarbeitsstunde für junge Mädchen; 8 Uhr: Vortrag und Bibelbesprechung für den Jünglingsverein, Pastor Horn. **Gottesdienst auf dem Lande. Betsaal in Markuwka.** Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl; 12 Uhr: Versammlung für die Jugend, Pastor R. Schmidt. **Wohnung des H. Wiese in Ksawerow,** 11,30 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Lembke.

Evang.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Benke; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Benke, 6 Uhr: Abendandacht, Pastor Buse. Dienstag 8 Uhr: Helferstunde, Pastor Benke. Mittwoch 10 Uhr: Buß- und Bettaggottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Buse; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst mit darauffolgender Bibelstunde für Erwachsene in Sanie bei Karl Grauwinkel, Pastor Buse; 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Benke.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag 4,30 Uhr: Wortverkündigung. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde. Für Israeliten: täglich von 4—9 Uhr biblische Besprechungen, Sonnabend 3 Uhr: Kinderstunde; 5 Uhr: Evangeliumsverkündigung.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36, 1. Stock. Sonnabend, d. 10. 2., Evangelisation für Israeliten, Pred. Starkmann aus Rußland. Sonntag 5,15 Uhr: Predigt in deutscher Sprache, Evang. Slort aus Holland. Montag 7,30 Uhr: „Taben"-Verein. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch 7 Uhr: Frauenstunde für Israelitinnen. Freitag 4 Uhr: Frauenverein. Gebetstunde des Weltfrauenverbandes. Sonnabend 3 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Evangelisation in jüdischer Sprache. — Der Lesesaal ist täglich von 5—9 Uhr geöffnet.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evgl.-luth. Landeskirche. Sonnabend 8 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag 8,45 Uhr: Gebetstunde; nachm. 3,30 Uhr: 14. Jahresfest des Jugendbundes für E. C., zu dem insbesondere die gemischte Jugend herzlich eingeladen wird. Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 8 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 5 Uhr: Kinderstunde; 8 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge. **Suwalskastraße 3.** Sonnabend 7,30 Uhr: Jugendstunde. Sonntag 4,30 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag 7,30 Uhr: Frauenstunde. Freitag 7,30 Uhr: Bibelstunde über den Epheserbrief Kap. 1, 2—4. **Prywatnastraße (Matejki) 10.** Sonnabend 7 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag 8,45 Uhr: Gebetstunde; 10 Uhr: Knabenstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation. Dienstag 4,30 Uhr: Kinderstunde; 7 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Freitag 7,30 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge. **Brzezinska 58 (Hofeingang).** Sonntag 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag 5 Uhr: Kinderstunde; 7 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge. Mittwoch 7,30 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 7 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. **Radogoszcz, Ksedza Brzóski 49.** Sonntag 8,45 Uhr: Gebetstunde; 10 Uhr: Kinderstunde; nachm. 5,30 Uhr: Evangelisation für alle; 7 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Dienstag 7,45 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 4 Uhr: Frauenstunde. Freitag 7,45: Jugendbundstunde. **Konstantynow, Großer Ring 18.** Sonntag 9 Uhr: Gebetstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 6 Uhr: Bibelstunde; 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Alexandrow, Bratuszewskistraße 5.** Sonntag 9 Uhr: Gebetstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle; 7,30 Uhr Evangelisation für die Jugend. Montag 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 6 Uhr: Kinderstunde; 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gem., Gdanska 75. Sonntag 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Maliszewski; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Jugendunterweisung, Pastor Maliszewski. Buß- und Bettag 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Maliszewski. **St. Petri-Gem., Senatorska 56.** Sonntag 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Müller; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst; 7,30 Uhr: Jugendunterweisung, Pastor Müller Buß- und Bettag 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Müller. **Zubardz, Prusa 6.** Sonntag 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lelke. **Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol.** Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Patzer; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst, Buß- und Bettag 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Patzer. **Konstantynow, 11-go Listopada 4.** Sonntag 3 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lelke.

Christian Science Society, Lodz, Gdanska 91. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst in deutscher Sprache. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst in russischer Sprache. Thema: „Geist".

Evangelische Christen, Lontowa 1a. Sonntag 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Bergholc; nachm. 2 Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Evangelisation, Pred. A. Bergholc. Im Anschluß Jugendverein. Freitag 7 Uhr: Bibelstunde. **Radogoszcz, Sadowa 17.** Dienstag 7 Uhr: Betstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Thema: „Die Menschheitsentwicklung und der Gemeinde Weg", Pred. Pohl; nachm. 4 Uhr: Vortrag: „Hat der Mensch Macht, hier über sein Schicksal in der Ewigkeit zu bestimmen?" Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Donnerstag 4 Uhr: Frauenverein; 8 Uhr: Passionsandacht. Vortrag über das Thema: „Kein Passionsverständnis", Pred. Pohl. **Baptisten-Kirche, Rzgowska 41a.** Sonntag 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenske; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche, Baluty, Limanowskistraße 60.** Sonntag 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Fester; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1934

Uns wird geschrieben: Die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 wird Sonntag, den 4. März, beginnen und bis einschliesslich Sonntag, den 11. März, dauern. Die Mustermesse wird am Sonnabend, den 10. März, schliessen, während die Grosse Technische Messe und Baumesse bis Sonntag, den 11. März, dauern wird. Die Textilmesse wird am 7. März schliessen; in ihrem Rahmen wird die Dritte Deutsche Industriemesse „Textil" als Sonderveranstaltung der Fachgruppe Textilindustrie des Reichsstandes der Deutschen Industrie stattfinden. Die Bürobedarfsmesse, die Reichs-Möbelmesse, die Sportartikelmese und die Sondermesse „Photo, Optik, Kino" werden bis einschliesslich 8. März durchgeführt, die Bugra-Maschinenmesse dauert bis einschliesslich 10. März. Die Messe wird sich in die folgenden Gruppen gliedern: Glas, Porzellan, Steingut und Tonwaren; Haus- und Küchengeräte, Metallwaren; Spielwaren; Sportartikel; Musikinstrumente; Lederwaren- und Reiseartikel; Kurz- und Galanteriewaren; Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren; Photo, Optik, Kino; Beleuchtungskörper; Kunst und Kunstgewerbe, Möbel und Korbmöbel; Papierwaren, Bilder, Bücher, Bürobedarf; Büromaschinen, buchgewerbliche Maschinen; Verpackung und Reklame; Textilwaren; Süsswaren, Nahrungs- und Genussmittel; chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel.

Auf der Grossen Technischen Messe und Baumesse werden die zur Ausstellung gelangenden Güter wie folgt gegliedert sein: Werkzeugmaschinen und Werkzeuge; Werk- und Betriebsstoffe; Textilmaschinen; Nahrungs- und Genussmittelmaschinen, Kühlanlagen; Fördermittel, Pumpen; Kraftmaschinen und Wärmetechnik; Elektrotechnik; Baumaschinen für Hoch-, Tief- und Strassenbau, Baustoffe jeder Art, Beschläge, Türen, Fenster, Feldbahngerät, Transportgeräte; Küchen- und Badeeinrichtungen, Gas-, Wasser- und elektrische Installationen, Oefen, Beleuchtungskörper, Haushaltmaschinen, Wäscheeinrichtungen etc.

Auf dem Gelände der Grossen Technischen Messe und Baumesse wird eine Sonderschau für Tropenbedarf und Auslandsiedlung durchgeführt werden, die unter anderem ein Musterwohnhaus für tropische Länder zeigen wird. Die Baumesse wird eine besondere Anziehungskraft dadurch erhalten, dass auf ihrem ausgedehnten Freigelände moderne Verkehrsstrassen gezeigt werden, Die Industrie der Strassenbaustoffe und der Baumaschinen wird ihre Erzeugnisse in unmittelbarer Nähe dieser Musterstrassen ausstellen.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wird die Ausstellerschaft grösser sein als im Frühjahr 1933. Sehr stark wird sich auch das Ausland an der Messe beteiligen. Viele fremde Firmen werden im Rahmen der einzelnen Branchen ausstellen, während einzelne Staaten — soweit bisher feltstehend: Italien, Japan, Indien und die U. d. S. S. R. — ihre Teilnehmer in geschlossenen Kollektivausstellungen zusammenfassen. Italien hat bereits jetzt die doppelte Ausstellungsfläche belegt als im Frühjahr 1933.

Für den Besuch der Messe durch die Ausländer bestehen Vergünstigungen bei der Benutzung von Schifffahrts-, Flug- und Eisenbahnlinien fast aller Länder. Die Passbehörden der Staaten, in denen noch Vorschriften über Sichtvermerke bestehen, haben besondere Erleichterungen geschaffen. Innerhalb Deutschlands erhält jeder ausländische Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1934, der im Besitz der Messamtlichen Ausweiskarte ist, eine Fahrpreisermässigung von 33⅓ Prozent für die direkte Fahrt von der deutschen Grenze nach Leipzig, für die direkte Fahrt von Leipzig nach der deutschen Grenze und für bis zu vier weitere beliebige Fahrten innerhalb des Deutschen Reiches. Die verbilligten Fahrscheine von und nach der Grenze sind bei den Ehrenamtlichen Vertretern bezw. den Geschäftsstellen des Leipziger Messamts im Auslande, in den grösseren ausländischen Reisebüros (MER-Vertretungen) und im beschränkten Umfange an den deutschen Grenzbahnhöfen erhältlich und gelten zur Hinfahrt vom 27. Februar bis zum 11. März und zur Rückfahrt vom 4. bis 17. März. Die verbilligten Fahrscheine für die vier weiteren beliebigen Fahrten sind gegen Vorzeigung der Messamtlichen Ausweiskarte und gegen Abtrennung des betreffenden Gutscheines ausschliesslich im Reisebüro des Leipziger Messamts, Leipzig C 1, Markt 4 (Ausländer-Schalter), erhältlich und gelten in der Zeit vom 4. bis 17. März. Wege und Ziele der Fahrten unterliegen keinerlei Beschränkungen; insbesondere ist es bei diesen in Leipzig erhältlichen Fahrkarten nicht erforderlich, dass die Rückreise in das Heimatland des Messbesuchers oder nach der Einreise-Grenzstation erfolgt, jedoch verlieren die verbilligten Fahrscheine am 17. März 1934, 24 Uhr, ihre Gültigkeit. Das Durchreise-Visum wird in Italien, Südslawien, Oesterreich und in der Tschechoslowakei für die Besucher der Leipziger Messe kostenlos gewährt und das ungarische Durchreise-Visum zu einer um die Hälfte ermässigten Gebühr.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Gericht erklärte auf Ersuchen des Gläubigers Icek Bryczkowski **Paweł Litwin,** Senatorskastr. Nr. 35/37 für fallit und setzte den Eröffnungstermin auf den 2. Februar 1934 fest. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Wyszewianski, zum Verwalter Hilary Bargel ernannt. Der Fallierte wurde unter Polizeiaufsicht gestellt.

Auf Ersuchen des Richterkommissars des Konkursverfahrens gegen **Ernst Schmeller,** Färberei in der Kilinskistrasse 192, des Handelsrichters Haessler, wurde der bisherige Verwalter zum Syndikus ernannt.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen **Jan Kijak,** Fleischwarenhandlung in der Petrikauer Strasse 273, verlängerte das Gericht den Termin zur Anmeldung der Forderungen um weitere 10 Tage.

Erhebliche Vergrösserung des Beschäftigungsgrades

in der Lodzer Grossindustrie

ag. Laut Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate stellte sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 15. bis 21. Januar wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 10 Fabriken, 5 Tage 12 Fabriken, 4 Tage 6 Fabriken, 3 Tage 1 Fabrik, 2 Fabriken haben stillgestanden. In 31 Fabriken waren insgesamt 34 639 Arbeiter beschäftigt. Im Verhältnis zur Vorwoche ist die Zahl um 1 799 Personen gestiegen.

Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 8 Fabriken, 5 Tage 3 Fabriken, 4 Tage 3 Fabriken, 3 Tage 4 Fabriken. In 18 Fabriken waren insgesamt 12 626 Arbeiter beschäftigt. Im Verhältnis zur Vorwoche ist die Zahl um 107 Personen grösser geworden.

× **Ausfuhrmöglichkeiten.** Eine ägyptische Firma übernimmt die Vertretung von Fabriken von Damen- und Herrenstoffen, Wolldecken und Plaids (Nr. 799/34). — Eine Firma auf Malta übernimmt die Vertretung einer Fabrik von Woll- und Baumwollgeweben (Nr. 14 866/33).

Baumwollbörsen

Liverpool, 9. Februar. Tendenz gut behauptet. März 6.43, Mai 6.40—6.42, Juli 6.39—6.41, Oktober 6.36—6.38, Dezember —, Januar 6.40, März 6.41, Mai 6.43, Juli —, Oktober —, Januar —.

Bremen, 9. Februar. Tendenz stramm. Januar Brief 14.04, Geld 14.00, März Brief 12.29, Geld 13.22, bezahlt 13.22, 13.24, 13.26, Mai Brief 13.45, Geld 13.40, bezahlt 13.45, 13.44, 13.43, 13.42, 13.46, 13.48, Juli Brief 13.61, Geld 13.59, bezahlt 13.61, Oktober Brief 13.79, Geld 13.76, bezahlt 13.76, 13.78, 13.79, Dezember 13.98, Geld 13.94, bezahlt 13.94, 13.95, 13.96, 13.98.

Kb. **New York,** 8. Januar (Schlusskurse). Loco 12,45, Januar 12,82, Februar 11,06, März 12,10—12,11, April 12.17, Mai 12.25—12.27, Juni 12.13, Juli 12.42—12.44, Oktober 12.60, Dezember 12.73.

Kb. **New York,** 9. Januar (Eröffnungskurse). März 12.8, Mai 12.8, Juli 12.9.

Kb. **New York,** 9. Januar (Erste Mittelkurse). März 12.18—19.8, Mai 12.24, Juli 34.23.

Kb. **New York,** 9. Januar (Zweite Mittelkurse). März 12.40, Mai 5.50, Juli 12.39.

Lodzer Börse

Lodz, den 9. Februar 1934.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	5,42	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

7% Stabilisierungsanleihe	56,50	—,—	—,—
4% Investitionsanleihe	109,00	—,—	—,—
4% Prämien-Dollaranleihe	—,—	54,25	54,00
3% Bauanleihe	—,—	42,25	42,00

Pfandbriefe.

8% Pfandbr. d. St. Lodz	50,25	—,—	—,—

Bank-Aktien

Bank Polski	—,—	87,00	86,50

Industrie-Aktien

„Saturn"	—,—	62,00	58,00
Lodzer Strassenbahn	—,—	445,00	435,00

Tendenz nicht einheitlich.

Warschauer Börse

Warschau, den 9. Februar 1934.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	356,70	357,60	355,80
Berlin	209,65	—,—	—,—
Brüssel	123,50	123,81	123,19
Danzig	—,—	—,—	—,—
Kopenhagen	121,65	122,25	121,05
London	27,15	27,29	27,01
New York	5,42½	5,45	5,40
New York - Kabel	5,43½	5,46	5,41
Oslo	136,80	137,45	136,15
Paris	34,92	35,01	34,83
Prag	26,22	26,28	26,16
Rom	46,63	46,75	46,51
Stockholm	140,50	141,20	139,80
Zürich	171,50	171,93	171,07

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 42,00—42,40
4% Serien-Investitionsanleihe 114,00
5% Konversionsanleihe 58,25
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 55,00
6% Dollaranleihe 66,00—66,25
4% Prämien-Dollaranleihe 54,50
7% Stabilisierungsanleihe 56,75—57,00—56,88
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbrf. d. Bank Rolny 83,25
8% Baupfandbriefe d. Bank Gosp. Kraj. 93,00
7% ländl. Dollarpfandbr. 42,38
4% ländl. Pfandbriefe 41,75
5% Pfandbriefe der St. Warschau 65,50—65,75
8% Pfandbriefe der St. Warschau 54,38—54,50
4½% Pfandbriefe der St. Lodz 53,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz 61,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 51,00

Aktien

Bank Polski	85,50	Modrzejów	290,00
Warsch. Zuckerges.	15,50	Starachowice	10,50
Lilpop	11,25	Kohlenges.	—,—

Getreidebörsen

	9. II. Lodz	9. II. Posen
Roggen	13,75—14,00	14,50—14,75
Weizen	20,25—20,75	17,50—18,00
Mahlgerste	13,00—13,50	13,50—13,75
Braugerste	15,00—15,50	15,75—16,50
Gesammelter Hafer	11,75—12,25	—,—
Einheitshafer	12,00—12,50	12,50—12,75
Roggenmehl, 65%	21,25—22,25	20,75—21,00
Roggenmehl, 60%	22,25—23,25	—,—
Weizenmehl	31,00—33,00	26,50—29,00
Roggenkleie	8,50— 8,75	10,00—10,75
Weizenkleie	9,75—10,25	10,50—11,25
Weizenkleie, grob	10,25—10,75	11,25—11,75
Raps	47,00—49,00	41,00—42 00
Speisekartoffeln	—,—	3 25— 3,50
Viktoriaerbsen	26,00—29,00	22,00—26,00
Felderbsen	18,50—19,50	—,—
Blauer Mohn	—,—	50,00—55,50
Roter Klee	170—200	130—21,00
Weißer Klee	70—100	70—100
Gelber Klee	—,—	90—11,00
Wicke	14,00—14,50	14,00—15,00
Senf	—,—	33,00—35,00
Peluschken	14,50—15,00	14,00—15,00

Tendenz ruhig.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" **Kurt Seidel.**

Illustrierter Beobachter

Sondernummer zum Jahrestag der Deutschen Revolution

unter dem Titel

Ein Jahr am Werk!

56 Seiten stark. Viele Bilder. Interessante Artikel.

Preis 80 Groschen

wieder zu haben bei

Verlag „Libertas", G. m. b. H.
Lodz, Piotrkowska Nr. 86. Tel. 106-86.

Popelin, Zephir

und „Mouliné" für Herrenhemden, neueste Muster, ab Zl. 1.40 pro Meter, in reicher Auswahl zu haben bei **H. Hoch, Glumnastr. 25.** — Hemden werden auf Wunsch nach Maß angefertigt. 7117

Lampenfabrik Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Południowa 8
Telefon 164-59 4200

empfiehlt **Lampen** in mod. Stilarten. zu den billigsten Preisen.

RESTER

für **Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel** empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft **J. Fijałko,** Piotrkowska 7.

Jagdhund, auf den Namen „Rex" hörend, mit Halsband und 3 Hundemarken 1931, 1932, 1933, ist weggelaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Kopernika 52, R. Ritter. 2083

Suche Stellung als Bürobeamter, Hilfsbuchhalter, Kontrolleur, Magazineur, Kassierer oder Inkassent. Gefl. Nachrichten unter „R. K." an die Geschäftsstelle d. „Freien Presse" erbeten. 2085

Baptistenkirche, Nawrot 27

Sonntag, den 11. Februar um 4 Uhr nachm., hält Herr Prediger **G. Pohl** einen

Vortrag

über das Thema:

„Hat der Mensch Macht, hier über sein Schicksal in der Ewigkeit zu bestimmen?"

Eintritt frei! Eintritt frei!

Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Zu dem am heutigen Sonnabend, den 10. Februar a. c., in den eigenen Räumen, 11-go Listopada 21, stattfindenden

Faschingsend

ladet die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein

die Verwaltung.

Beginn 9 Uhr abends. Eintritt Zł. 1,50 und 2.—.

Musik — O. Szrag. Reichhaltiges Büfett.

Eine neue Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue

Koralle

für

50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reisefreude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle" beim

Verlag **„Libertas"**, G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. Nr. 86.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—½9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

„THALIA" THEATER

„Sängerhaus" **11. Listopadastr. 21**

PREMIERE!

Sonntag, d. 11. Febr. 5.30 Uhr



Das Ereignis der Saison!

„Im weissen Rössl"

Karten im Preise von 1.50—5 Złoty im Vorverkauf bei Gustav Restel. Petrikauer Strasse Nr. 84.

Evang.-luth. Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde

Sienkiewicza 60.

Morgen, Sonntag, d. 11. Februar, um 5 Uhr nachmittags,

Märchenaufführung

„Schneeweißchen, Rosenrot und der Bär"

in 3 Aufzügen mit Musik, Gesang und Reigen. Jedermann herzlich willkommen. — Eintritt: 1.— Zł., für Kinder 50 Groschen. Reservierte Plätze Zł. 1.50.

Die Verwaltung.

Frauenverein der St. Johannisgemeinde

Sonntag, den 11. Februar d. J., findet im Vereinslokal, Nawrot 31, ein

Karnevalsabschied

statt. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Beginn 4 Uhr. Für gute Musik ist gesorgt.

Blüthner-Pianino, fast neu, gelegentlich zu verkaufen. Carl Koischwitz's Erben, Moniuszki 2. 7218

Kirchen-Gesangverein „Cantate" an der St. Johannisgem. zu Lodz

Am Sonntag, den 11. Februar d. J. präzise 4.30 Uhr nachm., begehen wir im Lokale der „Eintracht", Senatorska 26, unser

30. Stiftungsfest

Im Programm: **Chorgesänge, Gesang- und Musik-Solis,** sowie **Aufführung eines Volksstückes** und **Singspieles** mit anschließendem **gemütlichen Beisammensein.** Zu dieser Feier laden wir die Mitglieder, befreundete Vereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein. **Die Verwaltung.**

P. S. Die kirchliche Feier findet am 11. Februar d. J., vorm. um 10 Uhr in der St. Johanniskirche statt.

Nach 2 Millionen eilt jeder nach der glücklichen **Kollektur Kurt Wytrzyc** Łódź, Petrikauer 141, Tel. 163-49. Auswärtigen Spielern senden wir Lose umgehend nach Einzahlung auf P. K. O.-Konto Nr. 68426. 2019

HOTEL POLSKI

Billige Bratbutter in kleinen und größeren Mengen. Warengenossenschaft „Esse", Nawrot 23. Tel. 159-21. Zustellung ins Haus. 2084

Turnverein „Kraft", Lodz.

Zu unserem am heutigen Sonnabend, den 10. Februar d. J., im eigenen Lokal, Gluwnastraße 17, stattfindenden traditionellen

Maskenball

laden wir alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins höfl. ein. **Die Verwaltung.**

Beginn um 10 Uhr abends.

Einladungen können täglich von 20—22 Uhr im Vereinslokal in Empfang genommen werden. Daselbst sind auch Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben. 7166

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Platifüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baronci, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Anstalt für Heilorthopädie Spez. dir. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Łódź, Wólczańska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77,

empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

3969

Auf diesem Wege drücke ich dem Inhaber der orthopädischen Anstalt, Herrn J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wólczanska 10 (Front, Parterre), meinen herzlichsten Dank aus für die Beseitigung des Bruches, an dem ich einige Jahre litt. **Propst Teodor Pisek, Domherr.**

Verein deutschsprechender Katholiken

Heute, Sonnabend, d. 10. Februar, im Saale der „Eintracht", Senatorskastr. 26,

Große Faschingsunterhaltung

Humorvolles Programm: „Das große Los" aus Nestroys Posse „Lumpacivagabundus", ein Hans Sachs-Spiel, Pantomime und Reigen der V.d.K.-Jugendgruppen. — Tanz. Schillersche Jazzkapelle. — Kalte und warme Küche.

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 2 Zloty.

Um freundlichen Besuch bittet

der Vorstand des V. d. K.